

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftstags: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben  
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Errscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19651.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-  
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-Pfg. Postgeb. —  
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.  
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch  
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., sonstige Reklamen  
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr  
übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Nr. 129.

Freitag, 12. Mai 1933.

81. Jahrgang.

## Die Abrüstungskonferenz vor dem Abbruch?

Deutschland wird unter stärksten Druck gesetzt. — Was von der Reichswehr noch übrig bleiben soll.

### Der angeblich militärische Charakter der deutschen Verbände.

as. Berlin, 12. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf hat sich die Lage ganz außerordentlich zugespitzt. „Mit Riesenschritten“, so beginnt die „Germania“ denn auch treffend ihren Kommentar, „eilt man in Genf der Katastrophe entgegen.“ Einmal ist diese Zuspitzung dadurch herbeigeführt worden, daß die Verhandlungen der Großmächte über die weitere Konferenzarbeit, Verhandlungen, hinter denen sich bekanntlich der Kampf um die Reichswehr verbirgt, auch gestern ergebnislos verlaufen sind, obwohl man bis kurz vor Mitternacht am Verhandlungstisch saß. Deutschland steht sich dabei nicht nur einer völlig ablehnenden harten Haltung Frankreichs gegenüber, sondern auch die englische Delegation, sowie die Vertretung der Vereinigten Staaten ließen ein ganz außerordentlich geringes Verständnis für die deutschen Forderungen erkennen, während gleichzeitig der italienische Delegierte eine sehr vorsichtige Haltung bewahrte. Die Verfestigung der Konferenzlage geht so weit, daß eine Gesamtdiskussion nur noch den Charakter einer Abschlußdebatte haben würde und daß

in dieser letzten Aussprache vermutlich nur noch das Scheitern der Abrüstung oder die Vertagung der Konferenz festgelegt werden könnte.

Dabei wird ein ganz außerordentlich harter Druck auf die deutsche Delegation ausgeübt, die wichtigsten deutschen Forderungen fallen zu lassen. In diesem Zusammenhang muß auch die Rede betrachtet werden, die der englische Kriegsminister gestern im Oberhaus gehalten hat. Der Minister erklärte nämlich unter anderem, für den Fall, daß Deutschland die Abrüstungskonferenz verlassen würde, sei es durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages gebunden. Jeder Versuch einer Aufrüstung würde einen Bruch des Vertrages bedeuten und würde also die im Vertrag vorgesehenen Sanktionen in Wirksamkeit setzen. Wenn auch der englische Kriegsminister betont, daß das seine private Ansicht sei und er über diese Frage nicht mit seinem Kollegen gesprochen habe, so zeigt sich doch auch hier, in wie starkem Maße ein Druck auf Deutschland ausgeübt werden soll und wie sehr die Engländer bereit sind, den französischen Standpunkt zu unterstützen.

Zur Verfestigung der Lage hat weiter sehr wesentlich auch die Abstimmung über die deutschen Verbände im sogenannten Effektivauschuß der Konferenz beigetragen,

eine Abstimmung, in der der militärische Charakter der deutschen Verbände, der SA., SS. und des Stahlhelms festgelegt wurde. Mit dieser Abstimmung hat die Heuchelei gewisser Großmächte ihren Höhepunkt erreicht,

und es ist charakteristisch, daß ausgerechnet Frankreich und seine Trabanten, die in der militärischen Ausbildung der Jugend führend vorangegangen sind, sich hier mit großem Nachdruck gegen die „gefährlichen“ deutschen Verbände wandten. In der Abstimmung lehnte nur Ungarn, an der Seite Deutschlands, die Behauptung ab, daß die deutschen Verbände militärischen Charakter hätten, während sich nicht weniger als acht Staaten der Stimme enthielten, nämlich Österreich, Italien, die Vereinigten Staaten, Spanien, Finnland, die Schweiz, die Türkei und Japan. In Berliner amtlichen Kreisen war zunächst nicht bekannt, in welchem Verhältnis die Mitglieder der Verbände auf die Heeresstärke angerechnet werden sollen. Nach einer Mitteilung des „Völkischen Beobachters“ soll von der Million Menschen, die die deutschen Verbände nach Ansicht Frankreichs umfassen, bei der Festsetzung der Heeresstärke ein Siebentel, das sind rund 133 000 Mann angerechnet werden. Nimmt man nun hinzu, daß nach einem früheren Beschluß auch noch 18 000 kaserrierter Mann Schutzpolizei angerechnet werden soll, so ergeben sich insgesamt 151 000 Mann, die auf die deutsche Heeresstärke zu verrechnen wären.

Würde also Deutschland, wie im MacDonald-Plan vorgesehen, ein Milizheer von 200 000 Mann zugebilligt, so würden noch 49 000 Mann für dieses Heer tatsächlich übrig bleiben.

Man muß sich diese Zahl vor Augen halten, denn sie

charakterisiert am besten den Wahnsinn und die Heuchelei der Genfer Beschlüsse. Während Frankreich nach diesen Beschlüssen weiterhin über ausgebildete Reserven verfügen würde, die Deutschland nicht besitzt und während Frankreichs Kolonialtruppen, obwohl sie zu einem großen Teil im Mutterland verwendet werden, zum anderen Teil in kürzester Zeit herangeschafft werden können, nicht auf die französische Heeresstärke angerechnet werden sollen, würde in Deutschland an die Stelle der 100 000 Mann Reichswehr eine „Armee“ von sage und schreibe rund 49 000 Mann treten, die lediglich 8 Monate Ausbildung erhalten würde. Deutschland käme damit weit hinter die Bestimmungen des Versailler Vertrages zurück.

### Die Konferenzkrise auf dem Höhepunkt.

Genf, 11. Mai. Die heutige Abendbesprechung der Fünfmächtevertreter führte trotz 24stündiger Dauer zu keiner Einigung. Das Entgegenkommen, das Reichsminister Radolin auch heute abend wieder zeigte, begegnete bei den Vertretern Frankreichs und Englands keinem Verständnis. Das Angebot der deutschen Delegation, der Vereinheitlichung der kontinentalen europäischen Heeresysteme prinzipiell unter dem bekannten deutschen Vorbehalt zuzustimmen, wurde als ungenügend bezeichnet. Man wollte sich höchstens damit abfinden, daß die deutsche Delegation eine Generalreserve ohne bestimmte Bedingungen vorbringe.

Unter diesen Umständen wurde beschlossen, daß morgen nachmittags das erweiterte Präsidium der Abrüstungskonferenz zusammentreten soll, um einen Beschluß über den weiteren Gang herbeizuführen. Zur Entscheidung steht:

1. der Antrag der englischen Delegation, die Bestimmungen des englischen Konventionstextes über die Effektivstärken in zweiter Lesung zu erledigen und damit eine Entscheidung der Konferenz über die Hauptstreitfrage, die Vereinheitlichung der kontinentalen europäischen Heeresysteme, herbeizuführen.

2. der Antrag der deutschen Delegation, die Debatte über den englischen Entwurf in der ersten Lesung fortzusetzen und die Frage des Kriegsmaterials in Angriff zu nehmen.

Es steht jedoch noch Auffassung gegen Auffassung; eine Einigung konnte nicht herbeigeführt werden. Die Krise der Abrüstungskonferenz hat damit ihren Höhepunkt erreicht.

Am Samstag wird der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz zusammentreten, um gemäß den Beschlüssen des Präsidiums zu verfahren. Welche Haltung die deutsche Delegation einnehmen wird, wenn ihr Antrag abgelehnt und der englische Antrag angenommen wird, steht noch nicht fest. Aber eine Vertagung der Konferenz ist in der heutigen Zusammenkunft nicht gesprochen worden.

### Eine notwendige Klarstellung.

Genf, 11. Mai. Aus den aus englischen und aus französischen Quellen verbreiteten Meldungen über den heutigen Verlauf der Fünfmächtebesprechungen geht klar hervor, daß namentlich die auf dieser Seite seit einigen Tagen bestehenden Tendenzen, die Abrüstungsverhandlungen zum Scheitern zu bringen, konkrete Gestalt gewinnen. Wenn von dieser Seite jetzt der Versuch gemacht werden sollte, Deutschland mit dem Scheitern zu belasten, so stehen solche Versuche in trallem Widerspruch zu den Tatsachen. Die deutsche Delegation hat in den letzten Tagen und gerade im Verlauf der Besprechungen Radolins mit dem englischen Vertreter Eden sozial Beweis ihrer Verständigungsbereitschaft gegeben, daß es eine unerhörte Heuchelei ist, wenn die Abrüstungsgegner sich jetzt so stellen, als ob dieser deutsche Verständigungswille nicht vorhanden gewesen sei. Deutschland wird auch nach wie vor alles tun, um ein positives Ergebnis der Konferenz zu ermöglichen.

### Deutscher Ministerbesuch in Wien.

Die Tagung des Nationalsozialistischen Juristenbundes verboten.

Wien, 11. Mai. Die Tagung des Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbunds, die für Samstag, den 13. Mai, abends, vorgesehen war, ist nach Mitteilung der Gauleitung Wien der NSDAP. verboten worden. Dagegen findet die für Sonntag, den 14. Mai, vormittags, angeordnete Gedenksfeier zur 250. Wiederkehr der Befreiung Wiens, die ebenfalls verboten wurde, bereits am Samstag um 8 Uhr statt. Reichsjustizminister, Minister Dr. Franz, der preussische Justizminister, der Präsident des preussischen Staatsrats und die übrigen Herren aus Berlin treffen am Samstagnachmittag auf dem Flugplatz in Alpern ein.

### Donauwellen.

Von der verlernten Sentimentalität hat einmal kurz nach Ausbruch des Weltkrieges Bethmann-Hollweg gesprochen. Ein Wunsch war es, dem die Erfüllung leider versagt blieb. Der Deutsche wird niemals, auch nicht wenn es um sein eigenes Sein geht, das Gefühl völlig beiseite stellen. Soll es auch nicht. Nur darf es nicht dazu verführen, etwas gegen seine Lebensinteressen zu tun. Wir haben mancherlei Radenschläge erfahren, weil wir uns von Neigungen und Abneigungen nicht befreien konnten. Enttäuschungen sind unausbleiblich gewesen. Völker haben wir als unsere Freunde betrachtet, die keinen Augenblick zauderten, die Waffen gegen uns zu kehren. Die Reihe ist beinahe endlos. Wir rechneten immer damit, daß Sympathien erwidert werden müßten. Aber eines dürfen und können wir uns nicht nehmen lassen, den Willen zur deutschen Gemeinschaft über die Grenzen hinaus. Da darf es auch keine Rolle spielen, wenn Unfreundlichkeit in reicher Fülle auf uns niederrasselt. Der Gedanke, daß früher oder später doch Verbindungen wieder hergestellt werden, die heute in Gefahr sind zu zerreißen, kann nicht preisgegeben werden. So sehen wir die Vorgänge in Österreich an. Es ist schmerzhaft genug, daß der Selbsterhaltungstrieb unseres Brudervolkes seltsame Formen annimmt. Wenn ein offenbar amtlich beeinflusster Artikel der christlich-sozialen „Reichspost“ den Besuch deutscher Minister als unerwünscht bezeichnet, so ist das bestimmt mehr, als sich nach unserer Auffassung, auch mit der Notlage, entschuldigen läßt. Trotzdem soll man mildernde Umstände gelten lassen. Wir sind überzeugt, daß dieser Artikel nicht ganz freiwillig geschrieben worden ist. Der Druck, der von gewissen Mächten auf die Wiener Regierung ausgeübt wurde, ist sicherlich sehr groß gewesen. Deshalb sollen wir mit gutem Beispiel vorangehen und diese Entgleisung nicht allzu tragisch nehmen. Die Stimmung in den Massen drüben ist ohnedies anders gerichtet. Das haben die vielen Kommunalwahlen bewiesen.

Genau so steht es mit den Äußerungen führender Persönlichkeiten auf dem Salzburger Parteitag, dessen Verlauf nicht gerade besonders angenehm annahet. Der Heeresminister Baugoin hat zwar behauptet, daß sich der neue Regierungskurs innerlich gefestigt habe, doch entspricht dies keineswegs den Tatsachen. Daß er ein Anhänger des selbständigen Österreichs ist, wissen wir aus der Vergangenheit. Noch schärfer betonte das der Kanzler Dollfuß, der sich zu der selbstsamen Bemerkung verstieg, im Lausanner Protokoll, das Österreich die Anleihe gewähren soll, sei nichts übernommen worden, was nicht der Überzeugung und der Linie der Wiener Politik entspreche. Wir begreifen durchaus, daß er sich zu dieser Unterschrift gezwungen sah. Das aber noch als Widerspiegelung seiner eigenen Ansichten zu bezeichnen, erscheint nicht gerade als ein Beweis weiser Voraussicht. Gewiß mußte er betonen, daß er nichts tun werde, um die Unabhängigkeit aufzugeben. Solche Erklärungen sind immer nur an die eigene Person gebunden, und gelten nicht, wenn ein Wechsel im Regierungssystem erfolgt. Nur haben wir über den Begriff der Unabhängigkeit, wie sie sich jetzt tatsächlich abzeichnet, eine andere Anschauung als er. Er kämpft auf verlorenem Posten. Weit schlimmer noch war die Rede des Justizministers Schuschnidg, die in dem Satz mündete, Österreich dürfe keine Kolonie werden. Es müßte irgend jemand im deutschen Raum noch dem gesamtdeutschen Gedanken leben. Es macht fast den Eindruck, als ob wir uns in vormärzlicher Zeit befänden, wo es eine Selbstverständlichkeit war, daß ein deutsches Reich seine Hauptstadt an der Donau haben müßte. Die Ereignisse seither sind bei ihm offenbar in Vergessenheit geraten. Er übersteht auch, daß das zahlenmäßige Verhältnis zwischen beiden Staaten etwa 1:10 ist, wobei wir die wirtschaftliche Überlegenheit Deutschlands gar nicht in Rechnung stellen. Auch der Weichbischof Dr. Filzer aus der Mozartstadt sprach nur von römisch-deutscher Kultur, einen Begriff, der längst von der Entwicklung überholt worden ist.

Es ist ja nicht das erstmal in der deutschen Geschichte, daß die Verschiedenheit der Interessen dem Auslande auf dem Präsentierteller dargeboten wird. Unsere Feinde haben oft genug darauf ihre Rechnungen eingestellt und ihren Erfolg begründet. Zunächst bleibt nichts weiter übrig, als diese Dinge zur Kenntnis zu nehmen und abzuwarten, bis die Zeitumstände andere Lösungen sichtbar machen. Natürlich haben wir keinen Grund, in einem Augenblick den Anschluß zum Mittelpunkt unseres politischen Wollens zu machen, wo man drüben eine solche Abneigung dagegen an den Tag legt. Völlig verfehlt wäre es aber, wenn wir in verständlicher Empörung auf Wien verzichteten wollten. Geschichtliche Notwendigkeiten haben sich bisher immer

# Neuregelung des bäuerlichen Erbrechts.

## Der Boden keine Ware, sondern Lehen.

### Großgrundbesitz ausgeschlossen.

Berlin, 11. Mai. In einer Pressebesprechung im preußischen Justizministerium gab am Donnerstagabend der preußische Justizminister Kerl Kenntnis von einem Gesetzentwurf, der am heutigen Donnerstag im preußischen Kabinett besprochen worden ist und der am kommenden Montag Gesetz werden soll. Dieser Gesetzentwurf regelt das bäuerliche Erbrecht, das Bodenrecht, vollkommen neu, und zwar

geht er bewußt von den Grundlagen des römischen Rechts, das den Boden zur Ware gemacht hat, zum germanischen Recht zurück, das einen freien Verkauf von Grund und Boden verbietet.

Justizminister Kerl wies darauf hin, daß es sich seit der Stein-Hardenberg'schen Bauernbefreiung um den wichtigsten Gesetzentwurf handelt, der auch ebenso die Gestaltung des Reichsrechts mitbeeinflussen wird und für das Zusammenleben des deutschen Volks und die Zukunft der deutschen Landwirtschaft von einschneidender Bedeutung sei.

Ministerialrat Wagemann gab dann einen Überblick über die wichtigsten Punkte des neuen Gesetzentwurfs. Er erinnerte daran, daß das bäuerliche Erbrecht eine uralte germanische Rechteinrichtung sei, die im Gegensatz zum römischen Recht, das den Grund und Boden zur Ware gemacht habe, im deutschen Recht bestimme, daß der Hof Erbe der Sippe und des Volks sei. Die Höfe müßten sich von den Vätern auf Kinder und Kindesfinder vererben und dürften nicht zu einem Handelsobjekt degradiert werden. Das römische Recht sei liberal gewesen; man werde jetzt wieder zu einem deutschen Recht kommen.

Ein alter deutscher Rechtsgrundsatz im Sachsenspiegel heiße: „Der Bauer hat nur ein Kind“; das heiße, daß nur ein Kind den Hof erben könne. Diesen Satz habe man jetzt wörtlich in das neue Recht eingearbeitet.

Der neue Entwurf umfasse das Auerbenerrecht und die Auerbenerrolle, in die alle Höfe eingetragen seien. Bauer sei der Auerber. Der Hof dürfe nur so groß sein, daß er eine Familie ernähre, wenn er unter das Auerbenerrecht fallen solle. Der Großgrundbesitz, der Arbeiter beschäftige, sei also vom Auerbenerrecht ausgeschlossen. Zur Regelung von Streitfragen werde das Auerbergericht geschaffen, das aus einem Amtsrichter und zwei Bauern bestehe. Ein Verkauf von Auerbehöfen dürfe nur mit Genehmigung des Auerbergerichts erfolgen, das nur bei Vorliegen von Sonderfällen diesen Verkauf genehmigen werde. Bei der Verteilung des überhäufigen Vermögens falle die Hälfte der Auerbe aus, solange die Verteilungsquote unter dem Wert seines Hofes liegt. Übersteigt die Verteilungsquote den Wert des Hofes, dann nimmt der Auerber an der übrigen Erbschaft teil, und zwar wird der Wert des Hofes bei der Verteilungsquote angerechnet.

### Der Wortlaut des neuen Gesetzentwurfs.

Berlin, 11. Mai. Im Vorwort zu dem neuen Gesetzentwurf über das Erbrecht heißt es:

„Die unablässige Verbundenheit von Blut und Boden ist die unerlöschliche Voraussetzung für das gesunde Leben eines Volks. Die bäuerliche Bodenverfassung früherer Jahrhunderte sicherte in Deutschland diese auf dem natürlichen Lebensgefühl des Volks heraus geborene Verknüpfung auch geistlich. Der Bauernhof war das unveräußerliche Erbe des angestammten Bauerngeschlechts. Artfremdes Recht drang ein und zerstörte die geistliche Grundlage dieser bäuerlichen Verfassung. Trotzdem bewahrte der deutsche Bauer mit gesundem Sinn für seines Volkes Lebensgrundlage im Wege der Sitte in vielen Gauen des Landes den Bauernhof von Geschlecht zu Geschlecht ungeteilt. Unabweisbare Pflicht der Regierung des erwachten Volks ist die Sicherung der nationalen Erhebung durch geistliche Festlegung der in deutscher Sitte bewahrten unauslöschlichen Verbundenheit von Blut und Boden durch das bäuerliche Erbrecht. Dieses lautet:

§ 1 dieses Gesetzes besetzt sich mit dem „Auerbenerrecht“ und lautet: Der in der Auerbenerrolle des zuständigen Amtsgerichts eingetragene land- und forstwirtschaftliche Besitz (Erbbhof) vererbt sich nach dem Auerbenerrecht. Der Eigentümer dieses Erbbhofs heißt Bauer. Mehrere Erbbhöfe hat ein Bauer nicht.

Der Bauer hat nur ein Kind, welches den Erbbhof übernehmen kann. Das ist der Auerber. Die Miterben wer-

den bis zur wirtschaftlichen Selbständigkeit vom Hof versorgt. Geraten sie unverschuldet in Not, so können sie auch in späteren Jahren noch auf dem Hof Zuflucht suchen.

(Heimatzuflucht). Ist der zur Eintragung in die Auerbenerrolle geeignete Hof nicht eingetragen, so besteht das Recht zur Übernahme kraft Auerbenerrechts.

§ 2 „Der Bauer“ hat folgenden Wortlaut: Einen Erbbhof kann als Bauer nur besitzen, wer deutscher Staatsbürger und deutschen Blutes ist. Deutschen Blutes ist nicht, wer unter seinen übrigen Vorfahren im Mannesstamm oder wer unter seinen übrigen Vorfahren bis ins vierte Glied eine Person jüdischer oder jartiger Herkunft hat. Deutschen Blutes im Sinne dieses Gesetzes ist aber selbstverständlich jeder Germane.

Eine in Zukunft erfolgende Eheschließung mit einer Person nichtdeutschen Blutes macht die Nachkommen dauernd unfähig als Besitzer eines Erbbhofes Bauer zu sein.

§ 3 definiert den Begriff „Erbbhof“ folgendermaßen: Der Erbbhof muß mindestens zur Ernährung und Erhaltung einer bäuerlichen Familie ausreichen. (Auerbenerrolle). Er darf nicht so groß sein, daß seine Bewirtschaftung nicht mehr von einer Hofstelle ohne Vorwerke erfolgen kann.

Die Schlussvorschrift lautet: Entstehen bei Anwendung dieses Gesetzes Zweifel, so hat der Richter so zu entscheiden, wie es dem Grundgedanken und dem Zweck des Gesetzes entspricht. Das Gesetz hat den Zweck

die Bauernhöfe vor Überschuldung und schädlicher Zersplitterung im Erbgange zu schützen,

um sie dauernd als Erbe der Familie in der Hand freier Bauern zu erhalten. Zugleich will das Gesetz auf eine gesunde Verteilung der landwirtschaftlichen Besitztümer hinwirken. Eine große Anzahl lebensfähiger kleiner und mittlerer Bauernhöfe, möglichst gleichmäßig über das ganze Land verteilt, ist für die Gesunderhaltung von Volk und Staat notwendig. Ist eine Frage zu entscheiden, die in diesem Gesetz nicht besonders geregelt ist, so hat der Richter unter Berücksichtigung des Gesetzeszweckes so zu entscheiden, wie wenn er im Rahmen zwingenden Rechtes als ordentlicher und gewissenhafter Gesetzgeber den Fall selbst zu verhandeln hätte.

Als Landschaften mit Auerbenerrolle (Bauerngebiet) gelten:

1. Sämtliche preußischen Regierungsbezirke mit Ausnahme von Aachen, Kassel, Köln, Koblenz, Trier und Wiesbaden, 2. der Regierungsbezirk Kassel mit Ausnahme der Kreise Hanau und Gelnhausen, 3. im Regierungsbezirk Wiesbaden der Kreis Biedenkopf, 4. im Regierungsbezirk Köln der Kreis Wipperfurth, 5. Landschaften ohne Auerbenerrolle (Zersplitterungsgebiete) gelten die Regierungsbezirke Aachen, Koblenz, Köln (ohne Wipperfurth), Trier, Wiesbaden (ohne Biedenkopf), und vom Regierungsbezirk Kassel die Kreise Hanau und Gelnhausen.

### Grundsätzlicher Gegensatz in der Entschuldungsfrage.

Berlin, 12. Mai. Zwischen Hugenberg und dem Leiter des Agrarpolitischen Amtes der NSDAP, Darré, fand eine Aussprache über die Entschuldungsfrage statt, in der Darré im Interesse der Gesundung der Landwirtschaft eine Senkung des Zinsfußes auf 2 Prozent forderte. Im Ziel stimmte Reichsminister Dr. Hugenberg zu, glaubte aber seinerseits aus kredittechnischen Gründen nicht unter einen Zinsfuß von bestenfalls 4 Prozent und einem halben Prozent (Amortisation) heruntergehen zu dürfen. Da nun für das Amt für Agrarpolitik im Vordergrund der Betrachtungen nicht der Kredit und die investierte Kapitalsumme steht, sondern die im Interesse des Volksganges notwendige Wiedergesundung der Landwirtschaft, die bei einem Zinsfuß von 4 Prozent nicht gewährleistet werden kann, so ergab sich ein grundsätzlicher Gegensatz der Auffassungen in diesem Punkte, der zu einer Vertagung der Besprechung führte. Andere angehängte Probleme der landwirtschaftlichen Ent- und Umschuldung wurden aus diesen Gründen späteren Besprechungen vorbehalten.

### Kurze Umschau.

Der preußische Justizminister Kerl hat folgende Verfügung erlassen: Deutsche Gerichte werden in der religiösen Eidesform im Gegensatz zur weltlichen die Eidesform erblicken, die allein den sittlichen Überzeugungen des deutschen Volks entspricht. Die Eidesabnahme in weltlicher Form ist daher auf die Fälle zu beschränken, in denen es unvermeidlich ist.

Vizekanzler von Papen wird am Samstagabend in Münster auf einer großen Kundgebung des nationalen Deutschland sprechen, die gemeinsam mit der Gauleitung der NSDAP (Westfalen-Nord) und dem Landesverband des Stahlhelms veranstaltet wird. Anschließend begibt sich der Vizekanzler nach Düsseldorf, um an den Feierlichkeiten zu Ehren Schlageters teilzunehmen.

Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Monat Juni 1933 nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch genommen werden darf.

Der Besitzer der Gipsgruben in Dirschel, Kreis Leobischütz, der Reichsdeutsche v. Rudzinski, ist in Troppau, wo er geschäftlich zu tun hatte, von den tschechischen Behörden verhaftet worden, und zwar wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands.

Die spanischen Cortes haben folgendes Gesetz angenommen: Die religiösen Ordensgemeinschaften dürfen keinen Unterricht erteilen. Dieses Verbot erstreckt sich aber nicht auf den zur Ausbildung ihrer eigenen Mitglieder notwendigen Unterricht.

als stärker erwiesen denn alle Personen und Strömungen, die entgegenwirkten und dann doch eines Tages als Vertreter veralteter Meinungen beiseite gedrückt wurden. Auch der größte Staatsmann in Wien, übrigens ein Rheinländer, was man nicht ganz vergessen darf, Clemens Metternich, hat nicht verstanden, die Zersplitterung künstlich aufrecht zu erhalten. Er sah an seinem Lebensabend wenigstens noch, daß die nationale Bewegung im Vordringen war.

Aufmerksamkeit erfordern auch die Vorgänge in Ungarn. Es ist im Parlament zu einer Kundgebung für den Kanzler gekommen, die immerhin beachtlich war. Trotzdem darf das nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch andere Kräfte dort tätig sind, Kräfte, die da wähnen, die Stunde habe für eine Restauration der Habsburg er geschlagen. In einer Sitzung des gleichen Parlaments wurde ein Vorstoß unternommen, der von uns nicht übersehen werden darf. Der Führer der christlich-sozialen Wirtschaftspartei, also einer in der Regierung vertretenen Gruppe, Prälatur Turz, forderte eine aktive Außenpolitik. Ungarn, so führte er aus, müsse sich mit Österreich zusammenschließen, weil der Anschluß Österreichs an Deutschland nicht im europäischen Interesse liege, wobei er sich darauf berief, daß in Wien die gleiche Stimmung vorherrsche. Einen entsprechenden Gesetzentwurf werde er einbringen. Der Ministerpräsident Gömbös hat sich bisher solchen Bemerkungen gegenüber in Stillhaltegelegenheit gehalten. Man nimmt auch an, daß er in dieser Haltung verharren werde. Im weiteren Verlauf der Debatte wurden Beschwerden der deutschen Minderheiten vorgebracht. Man hört mit Bestreben, daß die Behandlung wesentlich schlechter geworden sei, als unter der Regierung des Grafen Bethlen. Wir haben keinen Anlaß, über solche Unbequemlichkeiten hinwegzuleiten. Selten war es so dringend erforderlich, die Augen aufzuhalten, um sich vor unliebsamen Überraschungen zu schützen. Dabei ist Ungarn eines der wenigen Länder, in denen die deutsch-feindliche Agitation auch jetzt keine Wurzeln geschlagen hat. Nur erkennt man immer wieder, daß die Sympathien in fremden Staaten niemals so stark sind, um eigene Wünsche nach Nachterweiterung einzudämmen. Daraus sollen wir läßt und gelassen die Folgerungen ziehen.

Es wird ja am 25. Mai in Genf die Gelegenheit gegeben, die Minderheitenfrage eingehend zu erörtern. Beschwerden der Deutschen aus Ostoberschlesien stehen, wie schon erwähnt, auf der Tagesordnung. Es ist natürlich für uns nicht besonders erfreulich, wenn sich die Polen etwa auf die Klagen der Deutschen in Ungarn berufen können. Aber das darf uns nicht hindern, mit aller Entschiedenheit vorzugehen. Umso mehr, als sich ja die Unterdrückung in unserem östlichen Nachbarlande immer deutlicher hervorwagt. Die diplomatischen Niederlagen, die Warschau deshalb in den letzten Jahren einstecken mußte, haben keine nachhaltige Wirkung gehabt. Fast täglich treffen Meldungen ein, die das zeigen. Unter nichtigen Vorwänden werden die Minderheiten verfolgt. Für die Betätigung in der nationalsozialistischen Partei haben ostoberschlesische Gerichte unerhört hohe Strafen verhängt. Heil-Weise auf Hitler sind in Königshütte mit 3 Monaten Gefängnis geahndet worden. Formell läßt sich dagegen nichts einwenden, nur sollte berücksichtigt werden, daß es sich um Ruß-Polen handelt, die gewalttätig von ihrer Stammesgemeinschaft abgetrennt wurden. Die Verfolgung der deutschen Blätter ist wieder einmal üblich geworden. Die deutschen Lokalitätserklärungen werden mißbraucht und beiseite geschoben. Man hat in Warschau so getan, als ob die Versicherungen Hitlers, man werde sich streng an die Verträge halten, etwas Neues darstelle. Oberst Beck, der polnische Außenminister, hat die gleiche Erklärung abgegeben. Nur wird sie nicht innegehalten, denn zu diesen Verträgen gehören auch die Minderheitsabkommen, die überdies noch international garantiert sind, deren Verletzung also auch eine Herausforderung des Völkerbundes ist. In der Tschechoslowakei nehmen sich die Dinge ähnlich aus. Der ganze Komplex der ehemaligen Donaumonarchie ist in einer Verfassung, die weder dem Recht und noch den eigenen Interessen entspricht. Zum Teil sind das Krankheitserscheinungen, die man auch als solche bewerten muß. Aber nichts wäre verheerlicher, als wenn man drei gerade sein ließe. Wir können diese Übelstände nur dann beseitigen, wenn wir entschlossen gegen jedes Vorkommen dieser Art auftreten und uns weder durch ein gehässiges Echo noch durch ein Versagen der Genfer Einrichtung darin beirren lassen. Wir kämpfen nicht nur um unsere eigene Zukunft, sondern um die Mitteleuropas, überzeugt, daß die Geschichte uns einmal Recht geben wird, wenn wir Augenblicksschwierigkeiten nicht überschätzt haben.

### Der Londoner Zwischenfall.

In amtlichen Kreisen peinlich empfunden.

London, 11. Mai. Die Hege gegen die Anwesenheit des Chefs des Außenamtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, führte heute zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Nachdem schon am frühen Morgen von dem am Mittwoch von Rosenberg im Auftrag des Reichsanzlers am Kriegereisenbahn in White-Hall niedergelegten Kranz die Schleife mit dem Hakenkreuz abgeschnitten worden war, wurde, wie wir gestern kurz meldeten, in den Mittagsstunden der Kranz selbst entwendet und in einem bereitstehenden Kraftwagen fortgeschafft und in die Themse geworfen. Der Täter, Clifford Sears, ein ehemaliger Hauptmann und führendes Mitglied der Arbeiterpartei, stellte sich selbst der Polizei und wurde sofort dem Polizeirichter vorgeführt. Er wurde wegen vorläufiger Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von zwei Pfund verurteilt. Bei der Vernehmung bestritt Sears, daß er mit dem Abschneiden der Schleife etwas zu tun gehabt habe und erklärte weiter, daß er mit seiner Handlung eine Demonstration gegen die Hitlerbewegung und ihre Ideale und Ziele beabsichtigt habe. Er benutzte die Gelegenheit zu wilden Ausfällen gegen die nationale Revolution in Deutschland. Der Polizeirichter betonte bei der Urteilsfällung, daß ihn die

### Deutsche Rechtsfront.

Der preußische Justizminister zum Führer bestimmt.

Berlin, 11. Mai. Bisher gibt es allein in Preußen 26 Verbände, in denen die Juristen und juristischen Beamten organisiert sind. Der preußische Justizminister und Ministerialdirektor Freisler sowie der nationalsozialistische Deutsche Juristenbund haben seit einigen Wochen auf eine Vereinheitlichung und Bildung einer einheitlichen deutschen Rechtsfront hingewirkt. Vor einigen Tagen haben der Verein der Staatsanwälte und der Preussische Richterverein ihre Bereitwilligkeit zum Aufgehen in einer Gesamtorganisation bekundet. Ferner hat der Deutsche Anwaltsverein beschlossen, am kommenden Donnerstag auf einer Vertreterversammlung ebenfalls diese Bereitwilligkeit festzusetzen. Die übrigen 23 Juristenverbände haben heute beschlossen, ihre Selbständigkeit zugunsten der einheitlichen Zusammenfassung aufzugeben. Die neue Organisation soll alle umfassen, die im Dienste des Rechts stehen. Führer der neuen Organisation wird der Bund Nationalsozialistischer Juristen sein. Die Organisation umfaßt sowohl Beamte als auch freie Juristen sowie Akademiker als auch mittlere und untere Beamte. An Stelle von 26 Zeitschriften wird künftig eine große Juristenzeitung erscheinen. Innerhalb der neuen deutschen Rechtsfront soll die Angleichung der einzelnen Sonderinteressen ohne die bisher üblichen öffentlichen Kämpfe erfolgen. Führer der deutschen Rechtsfront wird der preußische Justizminister Kerl.

# Die Schaffung der Stände.

## Organisatorische Gliederung der Arbeitsfront.

Berlin, 11. Mai. Wie der „Zeitungsdiener“ meldet, hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley folgende Anordnungen erlassen:

Die Deutsche Arbeitsfront besteht aus dem Zentralbureau als der Leitung, und den beiden Säulen:



Der Führer der Angestelltenverbände.

Gauleiter Forster-Danzig ist im Rahmen der Arbeitsfront zum Führer der deutschen Angestelltenverbände ernannt worden.

Gesamtverband der deutschen Arbeiter und Gesamtverband der deutschen Angestellten.

Das Zentralbureau hat die Aufgabe, die bisherigen Verbände in die neue Organisationsform zu überführen und den ständischen Aufbau mit vorzubereiten. Zu diesem Zweck hat das Zentralbureau den Kleinen und den Großen Arbeitskonvent. Dem Kleinen Arbeitskonvent obliegt die Verwaltung der verschiedenen Ämter. Dem Großen Arbeitskonvent gehört als Amt der Kleine Arbeitskonvent weiter an. Darüber hinaus gehören ihm die Leiter der Hauptberufs- und Hauptfachschaften und sonstige bedeutende Vertreter der Gewerkschaftsbewegung an. Der Große Arbeitskonvent besteht aus 60 Mitgliedern. Der Gesamtverband der Arbeiter und der Gesamtverband der Angestellten haben je einen Führer und einen Führerbeirat. Diese beiden Gesamtverbände haben eigene Finanzhoheit und das Bestimmungsrecht über die Personalpolitik in ihren Verbänden. Selbstverständlich hat das Zentralbureau das Einspruchsrecht und in Zweifelsfällen die letzte Entscheidung.

## Zusammenfassung, keine Rivellierung.

Die erste Aufgabe der Gesamtverbände ist die Zusammenfassung der in den verschiedenen Gewerkschaften vorhandenen Berufsstände, wie zum Beispiel die Zusammenfassung der Holzarbeiter-, Bauarbeiter-, Metallarbeiterverbände usw., sowie die Schaffung von Zentralkartotheken und Zentralkassen. Damit verbunden muß eine Angleichung der verschiedenen Beitragsleistungen erreicht werden, jedoch ist auch hier eine gezielte Rivellierung zu vermeiden. Grundsätzlich wird in keiner Organisation abgestimmt, sondern der Führer wird ernannt und die Entscheidung liegt immer in der Hand des ernannten Führers.

## Der Große und Kleine Arbeitskonvent.

Den Mitgliedern des Großen Arbeitskonvents werden bestimmte und begrenzte Aufgaben übertragen, deren endgültige Festlegung in einer feierlichen Sitzung des Großen Arbeitskonvents verkündet wird.

Der Kleine Arbeitskonvent besteht aus folgenden Mitgliedern: 1. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley, M. d. R.; 2. der Führer des Gesamtverbands der Arbeiter Walter Schumann; 3. der Führer des Gesamtverbands der Angestellten Albert Forster, M. d. R.; 4. der Leiter des Führeramts Rudolf Schmeer, M. d. R.; 5. der Leiter des Amtes für soziale Fragen Franz Stöhr, M. d. R.; 6. der Leiter des Organisationsamts Reinhold Ruchow; 7. der Leiter des Propaganda- und Presseamts Hans Vialla; 8. der Leiter des Tarifamts (noch nicht ernannt); 9. der Leiter der Rechtsabteilung (noch nicht ernannt); 10. der Leiter des Amtes für berufständischen Aufbau Dr. Max Frauenhofer; 11. der Leiter des Schulungsamts Otto Gohdes, M. d. R.; 12. der Leiter der wirtschaftlichen Betriebe der Gesamtverbände der Arbeiter und Angestellten Bankdirektor Karl Müller; 13. der Schatzmeister Paul Brinkmann (er verwaltet gleichzeitig die Kassen des Gesamtverbandes der Arbeiter); 14. der Leiter des Jugendamts (noch nicht ernannt).

In den Großen Arbeitskonvent werden folgende Personen berufen: die Leiter der Ämter im Kleinen Arbeitskonvent, die Leiter der Hauptberufs- und Hauptfachschaften.

## Amtsleiter nur verdiente Parteigenossen.

Grundsätzlich werden zu Leitern der Ämter im Kleinen Arbeitskonvent und zu Leitern der Hauptberufs- und Hauptfachschaften nur Parteigenossen ernannt, die bereits durch ihre bisherige Tätigkeit bewiesen haben, daß sie dieser Berufung würdig und dieser Aufgabe gewachsen sind. Außerdem werden heute bereits in den Großen Arbeitskonvent folgende Personen berufen: Bernhard Otto-Berlin; Jakob Raifer-Köln; Dr. Theodor Brauer-Königswinter; Franz Behrens-Berlin; Hermann Milchow-Hamburg; August Faltin-Berlin. Es wird meine Hauptaufgabe sein, die Deutsche Arbeitsfront so lebendig wie möglich zu halten. Sie darf nicht wieder in den gleichen Erstarrungszustand verfallen, an dem die alten Gewerkschaften zugrunde gegangen sind.

Das endgültige Ziel ist die Schaffung der Stände, die als Bausteine dem neuen Staat eingefügt werden.

## Ergebnis der Beschlagnahmeaktion in Berlin.

Berlin, 11. Mai. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Über das Ergebnis der Aktion gegen das Vermögen der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Unterorganisationen liegen bisher aus Berlin folgende Ergebnisse vor: Es wurden beim Posthofamt Berlin 14 Konten der SPD und ihrer Unterorganisationen und Gesellschaften beschlagnahmt, die insgesamt einen Kontostand von 16.863,31 M. aufwiesen. Bei der Depotkassette der Arbeiterbank wurden die Konten sozialdemokratischer Organisationen und Gesellschaften im Gesamtbetrag von 75.959,59 M. beschlagnahmt. In den Kassen der von der Beschlagnahme betroffenen Organisationen, die zum Teil gar nicht mehr vorhanden waren, wurde ein Barbestand von 6477,25 M. vorgefunden und sichergestellt. Die Gesamtsumme der sichergestellten Vermögen der sozialdemokratischen Organisationen in Berlin beträgt danach 99.300,15 M. Die Erhebungen über die sichergestellten Vermögensbestände werden fortgeführt.

Über das Ergebnis der Beschlagnahmeaktion in anderen Gebieten kann bisher nichts gesagt werden. Zur Sicherstellung der übrigen Vermögensbestände wurden die Geschäftsräume der sozialdemokratischen Organisationen, des

Reichsbanners und der sozialdemokratischen Zeitungen geschlossen und die Geschäftsführer, so weit Personal angefordert wurde, aufgefordert, ein genaues Inventarverzeichnis der vorhandenen Vermögensbestände einzureichen. Die Aktion richtete sich gegen sämtliche sozialdemokratischen Organisationen und Betriebe, die Parteizeitungen und das Reichsbanner. Die getarnten, angeblichen Privatbetriebe, deren direkter Zusammenhang mit der SPD erwiesen ist, wurden ebenfalls von den Maßnahmen erfaßt. Befreit von der Beschlagnahme blieben die Konsumgenossenschaften und deren Vermögensbestände sowie selbstverständlich die Gewerkschaften.

## Die Jugend gedenkt Leo Schlageters.

Rede des Reichsfanzlers.

Berlin, 11. Mai. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, veranstaltet die Hitlerjugend Rheinland und Westfalen am 28. Mai auf den Rheinwiesen in Düsseldorf anlässlich der zehnten Wiederkehr des Todes-tages von Albert Leo Schlageter eine Gedenkfeier. Der Führer und Reichsfanzler Adolf Hitler wird sprechen. Zudem werden unter anderem die Reichsminister Göring, Dr. Goebbels sowie der Reichsjugendführer der NSDAP, Baldur von Schirach, erscheinen. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat für die Provinzen Rheinland und Westfalen den 27. Mai zum Schul-freien Tag erklärt. An diesem Tage marschieren die gesamte Jugend des rheinisch-westfälischen Industriegebietes in der Holzheimer Heide, der Todesstätte Schlageters, auf.

## Die Zahl der in Preußen zugelassenen Anwälte.

Berlin, 11. Mai. Das preussische Justizministerium gibt nunmehr die Zahl der endgültig in preussischen Oberlandesgerichtsbezirken zugelassenen arischen und nichtarischen Anwälte bekannt. Insgesamt sind in Preußen 11.814 Anwälte bisher zugelassen gewesen, davon 8299 Arier und 3515 Juden. Von diesen Juden waren 735 Frontkämpfer und 1383 Alt-anwälte. Gegen 923 Juden und 118 Kommunisten sind Vertretungsverbote erlassen worden. Insgesamt sind an jüdischen Anwälten künftig 2158 zugelassen.

## Die Kriegserklärung Paraguays an Bolivien.

Entscheidungslampf um den Gran Chaco.

Berlin, 10. Mai. Mit der Kriegserklärung Paraguays an Bolivien ist das Ringen dieser beiden südamerikanischen Staaten um den Gran Chaco in ein entscheidendes Stadium getreten. Bereits seit Mitte Februar d. J. tauchten immer häufiger Meldungen auf, die damit rechnen ließen, daß aus dem Zustand dauernder Plänkereien und Vorpostengefechte um die Urwaldsümpfe beider Länder sich ein offener Kriegszustand entwickeln werde. Das Hochgebirgsland Bolivien ist seit dem unglücklichen Ausgang des im Bunde mit Peru gegen Chile geführten Krieges von 1879, der es des Gebietes von Tacna-Arica und damit seines einzigen Zuganges zum Meer verlustig gehen ließ, bemüht, sich einen Hafen und damit ein Tor zum Welt-handel erneut zu erringen. Da ihm der Weg nach dem Stillen Ozean verperert blieb, suchte es seit Jahren sich im Osten einen Ersatz zu schaffen. Das Bestreben der bolivianischen Regierung geht dahin, einen Flughafen am Wilco Mayo sich anzueignen, der ihm — wenigstens indirekt — über den Paraguays-Fluß und den La Plata die ersehnte Verbindung mit dem Ozean geben könnte. Der Konflikt kam zum offenen Ausbruch, als im August 1928 bolivianische Truppen den Flughafen Puerto Pacheco (Bahia Negra) besetzten. Im Dezember des gleichen Jahres kam es zu schweren Kämpfen um das Grenzfort Vanguardia. Seitdem haben die Grenzgefechte und Plänkereien, nur zeitweise unterbrochen von Regenperioden und Vermittlungsaktionen des Völkerbundes sowie neutraler Mächte, mit wechselndem Kriegsglück ihren Fortgang genommen.

## Hanns Johsts dichterisches Schaffen.

(Zur Erstaufführung seines Dramas „Schlageter“.)

Von Heinrich Veis.

In dreifacher Ausstrahlung offenbart sich uns das Werk Hanns Johsts, im Gedicht, im Roman, im Drama. Eine lange Reihe von Schöpfungen verrät die Intensität der Arbeit, mehr noch das Verantwortungsgesühl einer um letzte Ziele ringenden inneren Entwicklung. Von dem Flutgedraus des neuen Sturms und Drangs, des formsprengenden Expressionismus, ist auch Hanns Johst in seiner Frühzeit nicht unberührt geblieben. Er, aus dem ekstatisches Gefühl aufbrach, suchte wie die anderen seiner Generation im Chaos einer zertrümmerten Welt die neue, schöpferische Kraft des Wortes. Er ist „Der junge Mensch“, den das Erlebnis der Jugend wie Rauch entflammte, der in seinem Erstlingsroman „Der Anfang“ die unwiderstehliche Gewalt des Jungseins, des rothübenden Werdens, mitreißend zu gestalten weiß. Ein Anfang, der schon Aufbau und Keimzelle der Erfüllung ist. Und mit diesem Empfinden der Jugend verbindet sich der Idealismus der Träumer. Der Krieg war Vernichtung des Lebens. Eine erschütternde Klage um Menschenleid, ein sehnsüchtiger Ruf nach Frieden erklingt aus der „Stunde der Sterbenden“, einer dunklen Vision von zerstörtem, bluttrauendem Schlachtfeld. Glaube der Einung über die nationalen Grenzen hinaus sucht Verbrüderung, Menschenglück, eine Brücke verstehender Menschlichkeit.

Doch das Ideal, indem es sich zu erfüllen scheint, ist schon beschmutzt, die Wirklichkeit zerstört den Traum. Der Dichter wird enttäuscht und einsam. In seine Seele ist jenseits jene Erkenntnis unvollkommener Erfüllung gegenüber der reinen Kraft des Gedankens eingesenkt, sie wird geradezu zum Leitmotiv, das irgendwie in seinem Schaffen immer wiederkehrt. Schon der Roman „Kreuzweg“, der trotz realistischer Gestaltung den Figuren typische Bedeutung gibt, übt Kritik an der Zeit. Die Konflikte des jungen Künstlers mit der bürgerlichen Umwelt legen, von dem Gefühl der Lebenseinsamkeit unberührt, den Grund zu dem genialischen Grobde-Drama „Der Einsame“. Da wird etwas von Grabes Geist selbst lebendig; eine von Spannung entzündete, kämpferische Glut, eine Ekstase, die äußerlich gebändigt, von innerem Aufgewühlteit feurig lodert. Man fühlt sich bismarckian an Georg Büchner erinnert in den Szenen vom Menschenuntergang des genialen Selbstverschwenders Grabbe. Ruhiger liegt der Strom in dem Drama „Der König“, einer zweiten, romantisch verbrämten Gestaltung des gleichen Konfliktes; die schrankenlose Idee, die nüchternen Wirklichkeit können



Adam Karrillon,

der bekannte Odenwälddichter, der heute 80 Jahre alt wurde.

einander nicht verstehen, doch neben dem Ideal findet hier auch die Wirklichkeit ihr Recht und ihren Sinn.

Wohl gilt Verachtung jener praktischen Lebensflucht und Lebensenge der „Wächter und Händler“; groß steht der schöpferische Geist der „Propheeten“, der Bekenntnis zum Luther, als Sinnbild für eine müde und hoffnungslos gewordene Zeit. Und ein Beispiel des Helden seiner Idee wird auch „Thomas Paine“, der amerikanische Freiheitskämpfer und Verfechter der Menschenrechte. Doch nun ist der Wandel in der Einstellung deutlicher offenkundig. Es geht nicht mehr um einen schrankenlosen gütigen Gedanken, die Vernunft steht der Idee Grenzen, der Held zerbricht sich selbst, indem er sie überschreitet. Paine, der fanatische Republikaner, hat in Wort und Schrift den Freiheitskrieg der Neuen Welt gegen England vorbereitet, durch ihn eigentlich gelangt erst der Sieg von Washingtons Waffen. In Paris als Streiter der Revolution umjubelt, sieht er den gefangenen König Ludwig XVI. und widersteht sich der Hinrichtung, denn

über allem steht ihm menschliche Gerechtigkeit. Der Gegner soll seelisch belehrt, nicht gemordet werden; aber die Masse ist blind für das Ideal, sie hat es, indem sie es aufnimmt, schon verfälscht, und Paine, der ehrliche Republikaner, wandert als Royalist in die Kerker der Revolution. Die Enttäuschung der eigenen, zerstörten Menschlichkeitsidee ist Form geworden in diesem künstlerisch vielleicht vollendetsten Bühnenwerk Hanns Johsts, und der Ausklang bleibt trotz allem hoffnungsvoll, denn er ist ein Dennoch-ja-Sagen zum Leben, Kündigung von einem Leben neuer Gemeinschaft, wie es unter dem Sternenbanner des geeinten Amerika erhebt.

Auf dem Weg, den der Dichter zurücklegt, sind inzwischen die Verbände „Ritter“ und „Lieder der Sehnsucht“ weitere Stationen; sie zeigen starke Eigenart, erfüllt von schwingendem Rhythmus, von seelischem Erspüren, von Echtheit und Innigkeit des Gefühls, fast Volksliedhaftes klingt bisweilen an. Von Iyrischem Erleben durchweht ist „Consuela“, der Roman einer Spitzbergenfahrt, voll durchscheinender Klarheit der Meeresluft, eine jarrhingehauchte Liebesgeschichte verbindet sich dem Tagebuch der Reise. Mit der Bauernkomödie „Stroh“, mit einem bürgerlichen Lustspiel „Der Ausländer“, mit dem Schauspiel „Die frühliche Stadt“ wird um Bühnenerfolg gerungen. „Ich glaube“ heißt ein Bekenntnisbuch, das die innere Entwicklung des Dichters klar umreißt, das den Weg zeigt zum Verständnis auch seines neuesten Dramas „Schlageter“. Die Idee des Konfliktes von Ideal und Wirklichkeit wird abermals gestaltet. Doch diesmal nimmt sie den Stoff nicht aus der Geschichte, sucht nicht ein fernes Beispiel für die Gegenwart, sondern greift mitten in die uns allen auf den Nägeln brennende deutsche Not. Es ist das Schicksal des nationalen Deutschen zur Zeit östlicher Unterdrückung, der Kampf der Besten auf verlorenem Posten, ihr Opfertod, der den Schlaf der Nation zerreiht und Aufbruch schafft für künftige Einung, für Gemeinamkeit der Herzen. Um die Idee geht der Kampf, der Idee gilt das Opfer; aber diese Idee ist ein praktisch erfüllbares Ziel, kein schrankenloses Sich-Verströmen in ein traumhaftes Phantom. Die Sehnsucht hat Beschränkung gefunden durch die Wirklichkeit, darum aber flammte sie um so stärker in den Grenzen des Möglichen. Mag in „Thomas Paine“ die künstlerische Gestaltung, der dramaturgische Aufbau zwingender sein, hier muß die Gegenwartnähe entscheiden; hier wie dort und wie früher im „Einsamen“ gibt Hanns Johst sein stärkstes Bekenntnis: des ringenden Menschen, des ewigen Kämpfers um sein Ideal, das vielleicht die Formen ändert, nie aber die Reinheit des Willens, des restlosen Sich-Hingebens an Glaubenskraft und Tatkraft. Das Werk offenbart den inneren Entwicklungsengang des Menschen, es wird zugleich zum Dokument seelisch-geistiger Erlebens der zwei vergangenen Jahrzehnte, das Hanns Johst als einer der wenigen echten Dichter unserer Zeit schöpferisch aufnimmt und formgebend widerspiegelt.



Die Arbeitsmarktlage

im Monat April 1933.

Die Zahl der Arbeitsuchenden im Bereich des Arbeitsamtes Wiesbaden betrug am Monatsende 23 119. Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt:

Table with 4 columns: Beruf, männl., weibl., Gesamt. Includes categories like Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, etc.

Insgesondere abgenommen hat die Zahl der Arbeitsuchenden in den Berufsgruppen Landwirtschaft, Gärtnerei, Baugewerbe, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe und im Bergbau.

Table showing the distribution of unemployed workers by district: a) das Hauptamt, b) die Nebenstelle Eltville, etc.

In Arbeit vermittelt wurden im Monat April 123 männliche und 409 weibliche Personen; von diesen insgesamt 24 besetzten Stellen waren 381 nur kurzfristige Ausstellungen.

Aus der Arbeitslosenversicherung wurden 123 und aus der Krisenfürsorge 4686 Personen unterstützt. Die Unterstützungsempfänger verteilen sich auf:

Table showing the distribution of supported unemployed workers by district: a) das Hauptamt, b) die Nebenstelle Eltville, etc.

Kost- und Sacharbeiter waren 372 beschäftigt. Freiwilligen Arbeitsdienst verrichteten 1109 Personen.

Presse und Dienst an der Heimatstadt. Auf Veranlassung des Kreisleiters der NSDAP fand gestern nachmittag im Rathaus eine Pressebesprechung statt, in welcher Kreisleiter Viskarski auf die Bedeutung einer gezielten Zusammenarbeit von Presse, Dienststellen und Behörden hinwies...

Eltern- und Freundesabend der Kaufmannsjugend im DHB. Wie alljährlich im Frühjahr, führte auch in diesem Jahr die DHB-Jugend ihren Eltern- und Freundesabend am letzten Sonntag im Paulinenschloßchen durch. Die Kapelle eröffnete den Abend mit dem flott gespielten Rademeyers-Marsch...

Egon Larsen:

Gesetzlich geschützte Natur.

„Es ist verboten...“ — Frühlingsboten unter Polizeiaufsicht. — Paragraph und Wochenend.

Die neue Naturschutzverordnung.

Ein schlau gefangener Schmetterling, ein Strauß seltener Blumen: wer wollte dem naturhungrigen Städter diese Jagdbeute mißgönnen, die er vom Sonntagsausflug in die Alltagswoche mit nach Hause bringt? Aber während der bunte Schmetterling in den Maschen des Netzes zappelt, hat sich oft genug der Jäger selbst in den Maschen des Gesetzes verstrickt...

Eine lange Reihe von Tieren und Pflanzen ist durch diese Verordnung, die eine Anzahl früherer Bestimmungen außer Kraft setzt, gesetzlich geschützt, und da bekanntlich Ansehen des Gesetzes nicht vor Strafe bewahrt, so sei im folgenden ein kleiner Überblick über die Beziehungen zwischen Paragraph und Wochenend gegeben. Von den Tieren, die man weder fangen, noch töten, verkaufen oder auch nur mutwillig beunruhigen darf, deren Brutstätten, Larven, Eier und Puppen ebenfalls nicht angetastet werden dürfen...

Aber auch Fledermäuse, Haselmäuse und Siebenschläfer sind geschützt.

ebenso wie die letzten, meist im Elbgebiet anzutreffenden Biber. Ihr besonderes Augenmerk richtet die Polizei auf jene Ubbelater, die den schönen, begehrten, aber gesetzlich geschützten Apollofalter nachstellen.

Aber den Rahmen der staatlichen Naturschutzverordnung hinaus sind von den örtlichen Polizeibehörden in ganz Deutschland die jeweils anzutreffenden selteneren Schmetterlinge geschützt — außer dem schädlichen Kohlweißling, dem sowieso nur blutige Anfänger nachjagen.

Wenig bekannt dürfte es sein, daß auch der Hirschsäfer und

die Sumpfschildkröte nicht gefangen und getötet werden dürfen. In Bayern ist es verboten, dem Murmeltier nachzustellen, ferner geschützt ist in den meisten Ländern die „Gottesanbeterin“, jene merkwürdige Heuschreckenart.

Geschützt sind sämtliche einheimischen Vögel außer Krähe, Elster, Sperling, Habicht, Sperber, Fischreiher und Eichelhäher. Aber das natürliche Empfinden des Volkes hat unsere Singvögel seit jeher besser geschützt als die strengste Verordnung.

In seinem eigenen Garten darf natürlich jedermann so viele Blumen pflanzen, wie er Lust hat. In öffentlichen Parks wacht der Wärter über die Früchte mühseliger Gärtnerarbeit. Aber in der freien Natur schwebt das Gesetz über jedem, der die zahlreichen wildwachsenden, geschützten Blumen und Pflanzen anzutastet: Enzian und Stranddistel, Bärlapp und Türkenbund, Silberdistel und gelber Fingerhut, Weißbart und weiße Scroze, Eisenhut und Adonisröschen, Federgras und Eibe, Bergwohlverleih und Seidelbast, Sumpfsport und Dipsalm, Akelei und Küchenschelle, Trollblume und großes Windröschen, Orchideen und Hirschkäse, Strauß- und Rippenfarn sowie — westlich der Elbe und in Schleswig-Holstein — der Wachholder.

Pflanzen, aber nicht an ihren unterirdischen Dauerorganen verletzen darf man Primeln, Leberblümchen, Schneeglöckchen und Maiglöckchen.

Ausgraben und ausreißeln, Kauf und Verkauf wird bestraft.

All diese Bestimmungen haben ihren guten Grund und ihre Berechtigung. Viele der geschützten Tiere und Pflanzen sind nützlich und dienen dem Menschen im Kampf gegen die Schmarotzer und Schädlinge in der Natur; andere sind so selten, daß es unverzeihlich wäre, wenn ihre Erhaltung und Vermehrung sinnlos gefährdet würde. Wer zu ernsthaften Forschungszwecken geschützte Tiere und Pflanzen mit nach Hause nimmt, wird natürlich nicht als Gesetzesübertreter mit Geldbuße oder Haft bestraft; wohl aber, wer sich von Sporteifer, Zerstörungslust, Sammlerwut oder mißverständlicher Wissenschaftlichkeit verleiten läßt, wertvollen Geschöpfen der freien Natur nachzustellen. Der echte Naturfreund aber wird stets den höheren Instinkt haben für die Grenze, wo das harmlose Vergnügen an Wald und Feld endet und die sinnlose Zerstörung unerlebklicher Werte beginnt.

Der Reichsverband der Evangelischen Frauenhilfe wurde vom Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes als die kirchliche Frauen-Gemeindeorganisation im Gesamtgebiet des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes anerkannt. Er wird von dieser Anerkennung alle Landeskirchen verständigen und um ihre sachliche Förderung bitten. Für alle Fragen und Aufgaben der kirchlichen Frauen-Gemeindearbeit wird der Reichsgeschäftsführer Pastor Lic. Herma u. (Potsdam) von der verantwortlichen kirchlichen Führung herangezogen. Die Abteilung Mütterdienst der Evangelischen Frauenhilfe unter der Fachleitung von Frau Schloßmann-Lönnies wird damit zugleich als Mütterdienstwerk der Kirche anerkannt.

34 000 Deutsche entbehren das Augenlicht. Anlässlich einer Besichtigung der Blindenschule durch den Wiesbadener Hausfrauenbund am Donnerstag nachmittag führte Direktor Esser in seinem einleitenden Vortrag aus, daß heute leider in Deutschland 34 000 Menschen das Augenlicht entbehren müssen, davon entfallen 1346 Personen auf unsere Provinz. 40 Prozent aller Erblindungen könnten vermieden werden, wenn eine rechtzeitige sachgemäße ärztliche Behandlung erfolgen würde. Der Redner wies dann auf die verschiedenen Krankheiten hin, die vielfach die Erblindung der Kinder verursachen, und unterstrich, daß sofortige spezialärztliche Behandlung bei irgendwelchen Augenentzündungen notwendig sei. Die Blindenerziehung ist etwas über 100 Jahre alt. Damals entstand in Berlin die erste Blindenschule. Heute gibt es in allen Provinzen des Reichs Blindenschulen und Anstalten. Die Landesblindenschule in Wiesbaden untersteht dem Landeshauptmann. Zurzeit sind 56 Schüler und Lehrlinge im Haus, hinzu kommen noch 40 Insassen aus der Blindenanstalt, so daß im ganzen etwa 100 Personen betreut werden. Vor und nach der Besichtigung hörte man treffliche Musikvorträge. Die Vorsitzende des Wiesbadener Hausfrauenbundes Frau Creutz dankte für die Führung und besonders dem Leiter der Anstalt Direktor Esser für die vorbildliche Blindenerziehung.

Straßenreinigung für den Mütterdienst. Entsprechend einer Anordnung der Regierung in Berlin sammeln die evangelischen und katholischen Frauenverbände Wiesbadens gemeinsam am 21. Mai in allen Straßen der Stadt für die Mütterdienstarbeit an unserem Volke.

Das Flugzeug im Dienste des Deutschen Roten Kreuzes. Durch Sammlung der Beamten und Angestellten des Finanzamts Wiesbaden konnten dem Deutschen Roten Kreuz 101,35 M. zugeführt werden.

Die Fachvereinigung des Wiesbadener Schlosserhandwerks berief bei der Neuwahl des Vorstandes u. a. zum Kassierer den Kollegen Richard Borbe, Kauenthaler Straße 10.

Beschäftigung von Erwerbslosen bei der Volkszählung 1933. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich, wie der Verband der preussischen Landgemeinden mitteilt, damit einverstanden erklärt, daß Wohlfahrtserwerbslose als solche weitergezählt werden, wenn sie als Fürsorgearbeiter für die Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1933 von den Gemeinden beschäftigt werden. Die Wohlfahrtserwerbslosen sollen in der Hauptsache eingesetzt werden, um vor der Zählung die Arbeit der ehrenamtlichen Zähler vorzubereiten, und um nach der Zählung die eingesammelten Zählpapiere büromäßig zu überprüfen. Ihre Arbeit soll zusätzlich sein und lediglich dazu dienen, eine größtmögliche Genauigkeit des Zählungsgeschäftes zu erreichen. Die Aufarbeitung der Zählung, auch soweit sie durch ein statistisches Landesamt einer Gemeinde übertragen wird, kann jedoch nicht als Pflicht-, Kost- oder Fürsorgearbeit geleistet werden.

Jagdliche Einigung. Auf den Tagungen der großen jagdlichen Verbände in Köln ist in den letzten Tagen ein Werk vollendet worden, das zu den bedeutendsten Ereignissen auf jagdlichem Gebiet überhaupt gehört. Der Allgemeine Deutsche Jagdschützenverein und der Preussische Landesjagdverband haben den Weg zueinander gefunden und einstimmig beschlossen, in einem Allgemeinen Deutschen

Ehrenpreis für die beste Leistung im Berufswettkampf im Gau Rain-Weber, ein Bild des Reichspräsidenten mit eigenhändiger Unterschrift, fiel nach Wiesbaden an den Jungmann Karl Groß. Ebenso der erste Preis an den Jungmann A.-H. Hansen. Weitere Preise erhielten: A. Ortlepp, D. Jähni, H. Kraft, A. Rüger, H. Kühn, V. Schlotthauer, W. Franz, H. Schild, A. Radu, Jakob Heibach, H. Hübinger, R. Porzgenheim, A. Pöfel, Fr. Claus, E. Engel, August Reinemer, E. Neiser.

Die Glaubensbewegung der deutschen Christen hatte auf Donnerstagabend ins Evangelische Gemeindehaus am Elssasser Platz zu einem Ausspracheabend eingeladen. Der große Saal war vollbesetzt. Nach einleitendem Gesang hielt Pfarrer Karl Schmidt an Stelle des verhinderten Leiters der Gruppe Wiesbaden das einleitende Referat, in dem er über die neue, noch im Anfang befindliche Bewegung als Aufgabe des Abends sprach. In fünf Hauptpunkten umriß der Redner nach einem Überblick über die Entwicklung des Nationalsozialismus bis zu den deutschen Christen gegen die Zersplitterung in Parteien, in Landeskirchen, als Führung zu Jesus, zum positiven Christentum, als Kampf gegen die Gottlosigkeit, als Einheit von Christentum und deutschem Volkstum im deutschen Menschen. Luther und Ernst Morik Arndt nannte er als große Führer. An die Stelle der Kirchenvorfassung im demokratischen Sinne soll das Führertum treten, wie es der Nationalsozialismus in Adolf Hitler verkörpert. Eine ausgedehnte Aussprache als der eigentliche Zweck der Veranstaltung schloß sich an. Es beteiligten sich Pfarrer Rumpf, eine Vertreterin der neuapostolischen Gemeinde, Landesjugendpfleger Grüber, Lehrer Seibert, die Pfarrer Landes und Lang, Sekretär Schütte, Pfarrer Lic. Dr. Dietrich und Dr. Minor, Zahnarzt Dr. Meyer, ein Vertreter strenggläubiger Laien, Pfarrer Herrich. Als Bedenken wurden geltend gemacht die Judenfrage nebst Judenmission, die Stellung zum Alten Testament, die junglutherische Bewegung, die Zweipoligkeit verschiedener lautender Richtsätze, die Frage des Reichsbischofs im Verhältnis zur Kirche, die theologische Lage für die liberalen Pfarrer, die Gefahr der Enge bei einem starkpositiven Christentum u. a. Allgemeine Zustimmung fanden die Schaffung der Reichskirche, ein aktiverer Geist, das große begeisterte Wollen der Bewegung. Pfarrer Schmidt antwortete jeweils auf die vorgetragenen Fragen. Das Schlußwort sprach Pfarrer Walther (Bierstadt). Mit dem Deutschlandlied wurde die Versammlung geschlossen.

Verbandsabend der Wiesbadener Hitler-Jugend. Die Hitler-Jugend veranstaltete am Mittwochabend im überfüllten großen Saal des Neuen Museums einen Verbandsabend, der sich zu einem vollen Erfolg gestaltete. Den Prolog sprach der Scharführer Wüstig. „Wir Jungen“ von einem unbekanntem Verfasser wurde von ihm formvollendet in hervorragender Betonung zu Gehör gebracht und gefaltete sich zu einem begeisterten Glaubensbekenntnis der nationalsozialistischen Jugend. Fahrten- und Kampflieder wechselten in bunter Folge, von verschiedenen Scharen klugschön gelungen. Nachdem eine Hitler-Junge das bekannte Gedicht von Detlev von Linnemann „Wer weiß wo“ vorgetragen hatte, ergriff der Geschäftsführer Stöhr das Wort zu einer Ansprache. Er würdigte den Kampf der Hitler-Jugend, die nicht zuletzt dazu beitrug, daß der Nationalsozialismus in Deutschland seine siegreichen Fahnen entrollen konnte, die in einer Zeit, da die Alten und Erfahrenen verzweifeln wollten, in Potsdam durch die Macht ihres Bekenntnisses zu Adolf Hitler die Welt aufgehoben ließ. Als damals die Tritte von Hunderttausendtausend Hitler-Jungen am Grab Friedrichs des Großen vorbeidröhnten, da wurde es auch den Augenstehenden zur Gewißheit, daß diese Jugend die nationalsozialistische Revolution vollbringen würde. Er schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß der Platz des deutschen Jungen in der Hitler-Jugend sei. Es folgte dann ein Film über die Festlichkeiten anlässlich des Staatsaktes in Potsdam, der die Verbundenheit der Jugend mit den Traditionen und Orten einer ruhmreichen Vergangenheit zum Ausdruck brachte. Durch Abhängen des Horst-Wessel-Liedes wurde der gefallene Hitler-Junge gedacht, dann fand die wohlgelungene Veranstaltung durch ein Heil auf den Volkskanzler und das Deutschlandlied einen würdevollen Abschluß.

Jagdschutzverband die gesamte deutsche Jägerwelt, Einzelmitglieder wie Mitglieder-Vereine, zu vereinigen. Von der Tätigkeit des neuen Verbandes, der demnächst seinen Präsidenten wählen wird und außerdem von einem Gesamtvorstand und der Hauptversammlung verwaltet wird, ist zu erwarten und zu hoffen, daß sie, getragen von dem Vertrauen der neuen Regierung, das deutsche Weidwerk neuen Zielen entgegenführt wird, zum Besten aller Bestrebungen, die der Jagd- und Volkswirtschaft, der Erhaltung unseres Weidwerkes und der weidgerechten Jagdausübung dienen.

Die Zahl der zugelassenen Anwälte. Im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M. waren von 607 Anwälten 387 Arier und 275 Juden, davon 91 Altanwälte und 74 Frontkämpfer. Vertretungsbefugnisse wurden erlassen gegen 77 Juden und 5 Kommunisten. 165 Juden bleiben zugelassen.

Kirchenausfuhr nach England. Vor Beginn der Kirchenausfuhr gibt der Landwirtschaftsminister bekannt: Die englische Regierung hat mitgeteilt, daß die Einfuhr von Kirchen aus Deutschland nach England im Jahre 1933 unter denselben Bedingungen zugelassen wird, unter denen sie im Vorjahre gestattet war. Bis zum 2. Juni einschließlich ist die Einfuhr von Kirchen aus ganz Deutschland frei und an keine besonderen Bedingungen gebunden. Vom 3. bis 28. Juni einschließlich ist die Einfuhr nur gestattet, wenn der Ursprungsort durch ein Zeugnis der Gemeindebehörde begleitet ist. Vom 27. Juni ab ist die Einfuhr nur gestattet, wenn neben diesem Ursprungszeugnis noch eine Bescheinigung des Amtlichen Pflanzenschutzdienstes beigegeben ist des Inhalts, daß die in der Sendung enthaltenen Kirchen nicht an einem Ort gewachsen sind, der südlich des 53. Breitengrades oder in Ostpreußen gelegen ist. Der englische Pflanzenschutzdienst untersucht die Sendungen auf Befehl mit der Kirchenliegenmatte. Bei Feststellung von befallenen Sendungen kann die Einfuhr sofort gesperrt werden.

Cassel wird vermisst. Seit dem 30. März d. J. wird der Schriftsteller Moritz Cassel, geboren am 7. 2. 1881 in Köln, zuletzt Wiesbaden-Bierstadt, Gartenfeldstraße 1, wohnhaft gewesen, vermisst. Der Vermisste ist 1,65 Meter groß, mager, hat dunkelblondes, grau gemischtes Haar, Stirngläse, ist glatt rasiert, hat gebräunte Hautfarbe, blaue Augen, auffallend große Zähne. Er war bekleidet mit grauem Filzhut, grauem Übergangsmantel, blauem Anzug, Mulo-Unterhose, Stummelgürtel, Selbsthörn, wollebenen Strümpfen, schwarzen Halbshuhen. Die Kleidung ist gut erhalten. Vermist wird ferner seit Sonntag, 7. Mai, der Hausdiener Heinrich Zeh, 30. 11. 78 zu Kranenthal in Sachsen geboren, hier, Seidensplatz 5 („Blauer Kreuz“) wohnhaft gewesen. Erkennungsmerkmale: 1,65 Meter groß, kräftig, dunkelblond, glatt rasiert, blaue Augen, schodhafte schwarze Zähne, spricht sächsischen Dialekt. Schwarzer Rod, blaue Hose und Weste, weißer Kragen, schwarze Schnürschuhe. Sachdienliche Angaben über den derzeitigen Aufenthalt der Vermissten werden auf Zimmer 39 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Reinungen im Programm des Südwestfunks. Grundgedanke für die Arbeit des Südwestfunks ist: „Hinein ins Leben!“ Deshalb sollen akademische Betrachtungen Dritter bei allen Stoffgebieten möglichst ausgeschlossen werden. Stattdessen werden die Menschen selbst, die im Stoff stehen und aus der Praxis sprechen, vor das Mikrophon treten. Am aus dem Tag es geschahen in der engeren und weiteren Heimat mit allen wichtigen Ereignissen zu vermitteln, werden zunächst folgende periodische Kurzsendungen mit Wirkung vom 13. Mai eingeführt: „Wochenschau“ Samstags von 18.30 bis 18.55 Uhr, „dreimal 5 Minuten“ Montags (bzw. Dienstags) und Donnerstags abends.

Autobrand. Auf der Straße zwischen Erbenheim und Viebrich, in der Nähe der Wuth'schen Brauerei, geriet in der vergangenen Nacht gegen 24 Uhr das Personenauto eines Herrn aus der Drantenstraße aus noch unbekannter Ursache in Brand. Der Besitzer konnte rechtzeitig den Wagen verlassen. Das Auto brannte vollständig aus. Die Viebricher Feuerwehr löschte die Flammen, während die Wiesbadener Wehr später das stark beschädigte Automobil abschleppte.

Im Omnibus verloren. Im Monat April 1933 wurden im Fahrdienst der Städtischen Verkehrsbedriebe abgeliefert: 8 Schirme, 5 Stühle, 30 Paar Handschuhe, einzelne Handschuhe, 1 Kindermantel, 1 Damenmütze, 2 kleine Pelze, 3 Aktentaschen, Einkaufstasche, 1 Handtäschchen, 4 Portemonnaies mit kleineren Beträgen, 1 Brosche, 2 Brillen mit Etui, 1 Brille ohne Etui, 1 Bergsteigerkugelschloß.

Berammlung im Paulinenschlößchen. Am Sonntag, 14. Mai, vormittags 10 Uhr, findet in sämtlichen Räumen des Paulinenschlößchens eine öffentliche Berammlung statt. Es sprechen: Gaubetriebszellenleiter Becker (Frankfurt a. M.), Kreisleiter Biskarski und NSD.-Kreisleiter Weismantel über das Ergebnis der Untersuchung im Gewerkschaftshaus.

Deutschkatholische (freirel.) Gemeinde. Am Sonntag, vormittags 10 Uhr, wird im Rathaus Wiesbaden Dr. phil. L. Reibel seiner Predigt das Thema: „Freireligiöse Gedanken zum Muttertag“ zu Grunde legen. Diese Weisheiten werden umrahmt durch Vorträge von Fräulein Hedi Hertel (Cello) und Fräulein Hahn (Harmonium). Im Sinne der Verfügung des kommiss. Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden (Altenzeichen 2 b, A. 772 3) wurde eine erneute Interimratswahl vorgenommen und aus gleichem Anlaß der historische Name: Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde, der ohne Kultusministerielle Genehmigung einige Jahre geändert war, wieder angenommen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 221. Am 1. und 2. Juli findet in Offenbach a. M. eine Zusammenkunft der ehemaligen Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 221 statt. Alle Kriegslameraden werden gebeten, für weitestgehende Verbreitung dieser Nachricht unter den ehemaligen Angehörigen des Regiments zu sorgen und ihre Teilnahme möglichst bald Herrn Gustav Engel, Offenbach a. M., Gerhart-Hauptmann-Straße 24, anzumelden.

Musik- und Vortragsabende.

Arzt-Vorträge in der Volkshochschule. In der Vortragsreihe „Wichtige Fragen aus der Heilkunde“ sprach am Dienstag vor zahlreicher Hörerschaft Herr Oberarzt Dr. Dergelmann über „Rücken- und Kreuzschmerzen, ihre Ursachen und Behandlung“. Der Vortragende führte einleitend aus, daß Rücken- und Kreuzschmerzen keine Krankheit für sich sind, sondern erst im Zusammenhang mit andern krankhaften Erscheinungen, die aber nicht immer subjektive Beschwerden zu machen brauchen, ein eigentliches Krankheitsbild geben. Gerade diese anderen Krankheitszeichen, die vom Patienten manchmal als nicht dazu gehörig unbedachtet bleiben, geben oft wichtige Anhaltspunkte für die Erkennung der den Kreuz- und Rückenschmerzen zu Grunde liegenden Erkrankungen. Nur in verhältnismäßig wenig Fällen wird der Arzt also durch

Berathung entsprechender Mittel sofort helfen können, denn seine eigentliche Behandlung kann erst dann einsetzen, wenn er den Krankheitsherd genau erkannt hat, wozu oft langwierige Untersuchungen gehören und in einer Reihe von Fällen sogar Krankenhausbeobachtung nötig ist. Dann wurde den Zuhörern aus der Fülle des Stoffes ein Einblick in die Vielseitigkeit der hier in Betracht kommenden Krankheiten gegeben und bei den wichtigsten Krankheitsbildern auf die besondere Art der Schmerzen hingewiesen und auch gezeigt, daß z. B. die gleiche Erkrankung in den verschiedensten Verlaufsabschnitten auch aus den verschiedensten Gründen Kreuzschmerzen verursachen kann. Dem entsprechend ist auch die Behandlung eine sehr vielseitige, und es können je nach Lage des Falles ungefähr alle Behandlungsmethoden, die es in der Heilkunst überhaupt gibt, in Frage kommen, von der Verordnung eines Pulvers und dem altbewährten warmen Umschlag angefangen bis zur einschneidenden Operation. Zum Schluß zeigte der Vortragende einige Röntgenbilder. — Der nächste Vortrag findet am Dienstag, 18. Mai, statt. Herr Dr. Reineck (Städtisches Krankenhaus) spricht über „Moderne Blutuntersuchungen“.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Schicksale, die sich insgeheim vorbereitet haben, bringt das „Verhängnis eines Tages“ zur Auswirkung. In dem nach einer Novelle von Louis Bromfield gestalteten Paramount-Film ist eine Summe abenteuerlicher Ereignisse in den Kreislauf von 24 Stunden zusammengedrängt. Ein Schneesturm bräut über das nächtliche New York. Jim Lorner, ein reicher Bankier, dessen Ehe durch beiderseitige Schuld der Gatten zerbrochen scheint, betäubt im Trunk das Schmerzgefühl der Einsamkeit. In Koffie, der Kabarettfängerin, findet er eine gleichgestimmte Vertraute; auch ihr hat die Liebe Leid und Enttäuschung gebracht. Sie nimmt dem begehnten Jim in ihre Wohnung, am anderen Morgen findet man sie ermordet. Jim wird als tatverdächtig festgenommen. Zwei Schicksale, zwei Tragödien haben sich übertrugen. In die Welt von Reichtum und Eleganz dringt ein Hauch der Unterwelt, der Kämpfe zweier feindlicher Banden. Das Kriminalistische des Stoffes wird neben dem Seelischen stark und wirksam herausgearbeitet. In logisch folgerichtiger Aufbau sorgt es für mitreißende Spannung, die Ereignisse haben in rasendem Ablauf fast etwas von einem gespenstigen Traum. Und als der Stundenzeiger der Uhr einmal die Scheibe des Zifferblattes rund umwandert hat, kommt die Lösung, die Tat wird geklärt, der Mörder überführt, Not wurde Prüfung und läßt über Trümmern neues Glück heranblühen. Das neben der äußeren Sensation auch das Menschliche und Künstlerische sein Recht behauptet, ist Verdienst der tüchtigen Darstellung. Ungemein ausdrucksstark verkörpert Elvira Brost die Hauptrolle; ein wenig tragisch behaltet, gemessen ernst und von weltmännischer Überlegenheit. Auch Kay Francis versteht sich sehr wohl auf die Deutung innerer Vorgänge, Miriam Hopkins bewegt mit überströmendem Temperament. Die deutsche Synchronisierung ist einwandfrei. — Wildwestromantik mit allem abenteuerlichen Jubel bringt der Film „Sein kleiner Kamerad“. Die duntbewegte Handlung steht im Vordergrund, die Charakterzeichnung bleibt von primitiver Schwarz-Weiß-Manier. Trotzdem steht man immer wieder gern diese frühen Reittumsküde, die wilden Verfolgungen, die drastischen Mittel, mit denen der Gerechtigkeit zum Sieg verholfen wird. Etwas Jugendfrisches und unerschrockenes verleiht seine Wirkung nicht. Der Held und schneidige Cowboypreiter ist Tom Keene, einer aus der Schule des Tom Mix, hart wie ein Holz geknirscht, dem Pferdehaken verwachsen und ein Schreden seiner Feinde.

Walhalla-Theater. Weiß Ferdi, der urkomische Münchener Humorist und Filmdarsteller, Deutschlands populärster Komiker, kommt nun doch nach Wiesbaden. Nach 25 Jahren hat dieser „Urmüchener“ seine ständige Wirkungsstätte, das berühmte Münchener „Platz“, für kurze Zeit verlassen. Er unternimmt zur Zeit mit seinem 25 Personen starken Ensemble bayerischer Sänger, Schauspieler, Musikern eine Tournee durch Süd- und Mitteldeutschland. Triumphaler Erfolg in den stets ausverkauften Häusern begleitet ihn. Der Leitung des Walhalla-Theaters ist es gelungen, auch ein einmaliges Gastspiel in Wiesbaden für Montag, 15. Mai, zu ermöglichen.

Ufa-Lon-Theater (Schwalbacher Straße 57). Ab heute Neuaufführung der entzückenden Tonfilm-Operette: „Ich will nicht wissen wer du bist“. In den Hauptrollen: Gustav Fröhlich, Liane Haid, Adele Sandrod. Ferner der Lustspielchlager „Untermieter gesucht“, mit Josefina Dora und Karl Wepermann. Außerdem Ufa-Lon-Woche und ein herrlicher Naturfilm „Straßfund“.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Nassauisches Landestheater. Am Samstag findet im Kleinen Haus im Rahmen der Musikspiele die Erstaufführung von Hanns Johsts „Schlageter“ statt. Das Stück ist im ganzen Reich mit großem Erfolg aufgenommen worden. Die Titelrolle spielt Hermann Fried. Die Inszenierung wird besorgt von Friedrich Sebrecht. Bühnenbild: Lothar Schend von Trapp.

Wochenspielpian des Nassauischen Landestheaters. Großes Haus: Sonntag, 14. Mai (außer Stammreihe): Letzte Vorstellung der Mai-Festspiele, neuinstudiert „Die Reiterlinger von Nürnberg“ von R. Wagner. Montag, 15. Mai (A 31): „Egmont“. Dienstag, 16. Mai (B 29): „Die Hochzeit des Figaro“. Mittwoch, 17. Mai (außer Stammreihe): „Aida“. Donnerstag, 18. Mai (D 30): „Egmont“. Freitag, 19. Mai (E 30): Feltvorstellung anlässlich des 400jährigen Geburtstages des Prinzen Wilhelm von Oranien: „Die Reiterlinger von Nürnberg“. Samstag, 20. Mai (G 32): „Madame Butterfly“. Sonntag, 21. Mai (F 30): „Aida“. Kleines Haus: Sonntag, 14. Mai (I 32): „Schlageter“. Montag, 15. Mai (außer Stammreihe): „Das Schwarzwaldmädel“. Dienstag, 16. Mai (I 33): Lustiger Abend „Vom Lieben und Lachen“. Mittwoch, 17. Mai (IV 34): „Schlageter“. Donnerstag, 18. Mai (III 34): „Das Schwarzwaldmädel“. Freitag, 19. Mai: Geschlossen. Samstag, 20. Mai (II 32): zum erstenmal: „Die große Chance“, Lustspiel von Alfred Müller und Hans Lorenz. Sonntag, 21. Mai (III 36): „Schlageter“.

Aus dem Vereinsleben.

Samstagabend um 8 Uhr veranstaltet die „Evangelische Frauenhilfe“ im Gemeindefaß am Elsser Platz, Klarenthaler Straße 22, einen Filmabend für alle evangelischen Frauen Wiesbadens, insbesondere junge Mütter.

Das Straßenbahnunglück in Mainz.

Mainz, 11. Mai. Zu dem von uns bereits gemeldeten Straßenbahnunglück ist noch folgendes zu berichten: Die Wucht des Anpralls war so groß, daß der Motorwagen umstürzte und die Insassen unter sich begrub. Es handelt sich hier um einen Straßenbahnzug, der jeden Morgen besonders viele Fahrgäste hatte. In dem ersten Wagen saßen meist Angestellte und Arbeiter, die zu ihrer



Der umgestürzte Motorwagen.

Arbeitsstätte fahren wollten. Der letzte Anhänger war besetzt mit Schulkindern. Wenige Minuten nach dem Unglück trafen die Feuerwehr, Straßenbahnpersonal und Hilfsmannschaften an der Unglücksstelle ein, um die Verletzten zu bergen, die besonders in dem furchtbar zugerichteten Motorwagen eingezwängt saßen. Die Passanten, die zur Zeit des Unglücks die betretende Straße passierten, bot sich ein grauenvolles Bild. Dieser Eindruck wurde noch verstärkt durch die Schreie und Schmerzensschreie der Schwer- und Leichtverletzten, die sich im ersten Augenblick nicht helfen konnten. Bis zur Ankunft der Hilfsmannschaften versuchten Straßenpostanten den Verunfallten so viel wie möglich zu helfen, was aber bei der Komplexität des Unglücks nur schwer möglich war. Der Fahrer der Motorwagen des umgeworfenen Motorwagens ist vollkommen eingedrückt. Gleich daneben lag der abgeworfene Mast der Hochspannungsleitung, der wie ein Streichholz geknickt war. Das Innere des Wagens ließ blickt ein Bild großer Verwüstung. Die Bänke sind in großen Teil zertrümmert. Durch die Zertrümmerung des Mastes riß natürlich auch die Hochspannungsleitung und Draht hingen bis auf die Straße. Eine Schülerin war, wie gemeldet, sofort tot. Ein Knabe ist an beiden Armen schwer verletzt, daß die Ärzte den Verlust der Arme befürchten. Noch drei weitere Personen erlitten schwere Verletzungen; bei den übrigen zwölf handelt es sich um leichte Verletzungen. Die Straße war für den Verkehr mehrere Stunden gesperrt. An der Unglücksstelle erschienen mit den Rettungsmannschaften als Vertreter der Bürgermeisterei Mainz Hilfskommissar Saurmann. Der Führer erklärte, daß er infolge Verlustes der elektrischen Stromleitung über den Straßenbahnzug verlor haben.

Bedachung und Straßenbild.

Das einheitliche Gepräge darf nicht gestört werden.

Der Bezirksausschuß Trier hat vor einiger Zeit eine wichtige Entscheidung über die Frage getroffen, wann eine neuartige Bedachung gegen das einheitliche Gepräge der Orts- oder Straßenbildes verstoße. Ein Hausbesitzer hat um die Erlaubnis nachgefragt, eine Scheune mit neuartigen Planenbedecken einzubeden. Die Baupolizei hatte die Genehmigung verweigert, weil durch diese Eindeckung das Straßenbild gänzlich verunstaltet würde. Der Landrat wies die Beschwerde zurück, da die Bedachung die einheitliche Gestaltung des Straßenbildes fördern würde. Daraus ergab der Antragsteller gegen den Landrat vor dem Bezirksausschuß, und diese Klage führte zur Aufhebung der baupolizeilichen Verfügung und des Beschwerdebegehrens. In der Entscheidung heißt es, daß laut Baupolizeiverordnung Genehmigung eingeholt werden müsse bei der Herstellung oder Veränderung von Dächern. Überdies lautet die Beschriftung, daß das Äußere der baulichen Anlagen die einheitliche Gestaltung des Straßenbildes nicht stören dürfen. Grund der Verordnung kann sogar der Anstrich von Gebäuden geregelt werden, die von Straßen und Plätzen sichtbar sind. Eine Störung des Orts- oder Straßenbildes war aber in vorliegendem Fall in Anbetracht der tatsächlichen örtlichen Verhältnisse durch die Bedachung der Scheune nicht zu befürchten. Voraussetzung für die Genehmigung der baupolizeilichen Genehmigung ist — wie die „Grundbesitzer“ ausgeführt wird — die Tatsache, daß die Ausführung von Bauten und baulichen Änderungen Straßen oder Plätze gänzlich verunstaltet werden. Da die Rechtsgrundlage zur Verjagung der vorgesehene Bedachung nicht gegeben war, war dem Antrag des Klägers auf Aufhebung stattzugeben.

Ein Hase verschuldet den Tod eines Motorradfahrers.

Walldorf (Hessen), 11. Mai. Ein verheerendes Schloßer aus Walldorf namens Goutandien ist ein merkwürdige Art ums Leben gekommen. An dem Tod ist ein Hase schuld. Der Schloßer war lange Zeit bettlägerig gewesen und hatte kürzlich ein Unterkommen in Walldorf in Rüsselsheim gefunden. Drei Tage vor seinem Ableben sollte ihm auf der Heimfahrt ein unglückliches Unglück widerfahren. Als er durch den Wald mit dem Motorrad fuhr, sprang ihm ein Hase ins Rad, das nun einen Baum gabelte. Der unglückliche Schloßer wurde von dem Baum geschleudert und trug eine Gehirnverletzung und einen schweren Schädelbruch davon, denen er am nächsten Tag erlegen ist.

Aus

Zu ... des Kreistages ... hervorragende ... haltung ... abstellung a ... Fuden und ... Landchaftsstell ... mehr dem ... Ausführung. ... Kellamenschilde ... schmitzt werd ... der kommissar ... der kommissar ... der NSDAP ... 15 Million ... = Hanau ... Sitzung der ... Dr. Müller r ... der Verwaltung ... hienach stand ... als die schon ... ausgeleitete ... Einschränkung ... daran anstelt ... Stadterwaltung ... der mit einem ... wobei die Feh ... Betracht gezo ... rung der Sta ... Westfälischen ... und der W ... führte, mit ... zierten. De ... wien. Wie ... will, hofft m ... die 20 Prozen ... von u. a. no ... Strahe, die Of ... abnehmen. ... verstorbenen ... Schicht am ... janz erhalten ... = Wehlar ... der 24jährige ... der Driftschiff ... schallenden St ... hellig zu Fo ... der Zeitungst ... des Rad gelau ... = Norden ... der hiesige ... sein Gesundhe ... seit 36 Jahr ... = Meden ... Herr Franz ... - auf der Ho ... weins wurde ... stehende ... von den Anwe ... zugegrün ... der Dr. an ... willigen Neuz ... !! Frucht ... die mit der ... Stein, dessen ... in ganz Deut ... Reichsprä ... Adolf Hille ... Kaiserpräsi ... meide Frucht ... reidemorstand ... Schreiben ger ... lichtung des ... nachdes zula ... wischen durch ... Gemeinde Fried ... ausgeprochen. ... = Frankfurt ... verlaube Jus ... nana hat in ... nitung seinen ... Seimann geh ... nation an ... Ortsgruppe der ... = Lohr a. ... Reichsleben ... abh-Parten ... Wille. Die ... mit ihrem Bul ... naris. Der j ... anänger. U ... Wagen, der i ... Westfälische u ... wischen. ... = Eltville ... alle Eltville ... über den Ges ... über entbehren ... wüßergültiger ... schäftsführer ... wagen des R ... Herrn Kentme ... schäftsführung ... Reichsverb ... a. M. übertrag ...

Nus Provinz und Nachbarschaft.

Zum Schutz der Tannus-Landschaft.

Bad Homburg, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Kreistages wurde u. a. eine begründete und nachschmenswerte Kreisfahung angenommen, die landschaftlich hervorragende Gegenden des Obertaunusstreifens vor Verunstaltung schützt. Anlaß zu dieser Fahung bot eine Wohnenbededlung am Sandpladen, deren meist unschöne Häuser, Fuden und Schuppen noch dazu ziel- und planlos in das Landschaftsbild einzuordnen in ihrer gesamten Ausföhrung. Unschöne Zäune werden nicht gestattet, Reklameschilder, Schaufenster und Aufschriften müssen genehmigt werden. — Zu Kreisdeputierten wurden gewählt der kommissarische Bürgermeister Hardt-Bad Homburg und der kommissarische Bürgermeister Schaub-Cronberg, beide der NSDAP. angehörend.

1,5 Millionen Mark Fehlbetrag im Hanauer Etat.

Hanau, 11. Mai. In der heute abend abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde vom Bürgermeister Dr. Müller der Bericht des Magistrats über den Stand der Verwaltungs- und Gemeindeangelegenheiten erstattet. Hiernach stand das abgelaufene Etatsjahr 1932 mehr noch als die schon dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise ausgelegten Jahre 1930 und 1931 unter dem Zwang äußerster Einschränkung bei Erfüllung der gemeindlichen Aufgaben. Daran anschließend wurde der neue Haushaltsplan der Stadterwaltung für das Rechnungsjahr 1933 eingebracht, der mit einem Fehlbetrag von 1.500.140 M. abschließt, wobei die Fehlbeträge der vergangenen Jahre nicht mit in Betracht gezogen sind. 34% Prozent der gesamten Bevölkerung der Stadt Hanau beziehen, so wurde ausgeführt, aus öffentlichen Mitteln ihren Lebensunterhalt. Zum erstenmal aber könne man, wie Bürgermeister Dr. Müller ausföhrte, mit Hoffnung auf Besserung in das neue Etatsjahr eintreten. Der Etat wurde in die Finanzkommission verwiesen. Wie der Vorsitzende der NSDAP-Fraktion mitteilte, hofft man, in der Beratung den Fehlbetrag um 15 bis 20 Prozent herabdrücken zu können. Beschlössen wurde dann u. a. noch, die Steinheimer Landstraße in Schlageterstraße, die Ostbahnhofstraße in Admiral Scheer-Straße umzubenennen. In der Ostbahnhofstraße hat die Familie des verstorbenen Admirals Scheer, der bekanntlich nach der Schlacht am Stagerrat das Ehrenbürgerrecht der Stadt Hanau erhalten hatte, gewohnt.

Todessturz eines Radfahrers.

Wetzlar, 11. Mai. Am Dienstagnachmittag überfuhr der 24jährige Albert Loß aus Braunfels-St. Georgen in der Ortschaft Brandobersdorf bei Wetzlar auf einer stark abfallenden Straße einen Zeitungsträger. Dabei kam Loß so heftig zu Fall, daß er nach wenigen Augenblicken verstarb. Der Zeitungsträger ist turzsüchtig und soll dem Fahrer in das Rad gelaufen sein.

Nordenstadt, 11. Mai. Am Samstag, 13. Mai, begeht der hiesige Polizeiwachtmeister Hch. Chr. Hörner bei guter Gesundheit seinen 67. Geburtstag. Herr Hörner befehle seit 36 Jahren sein Amt.

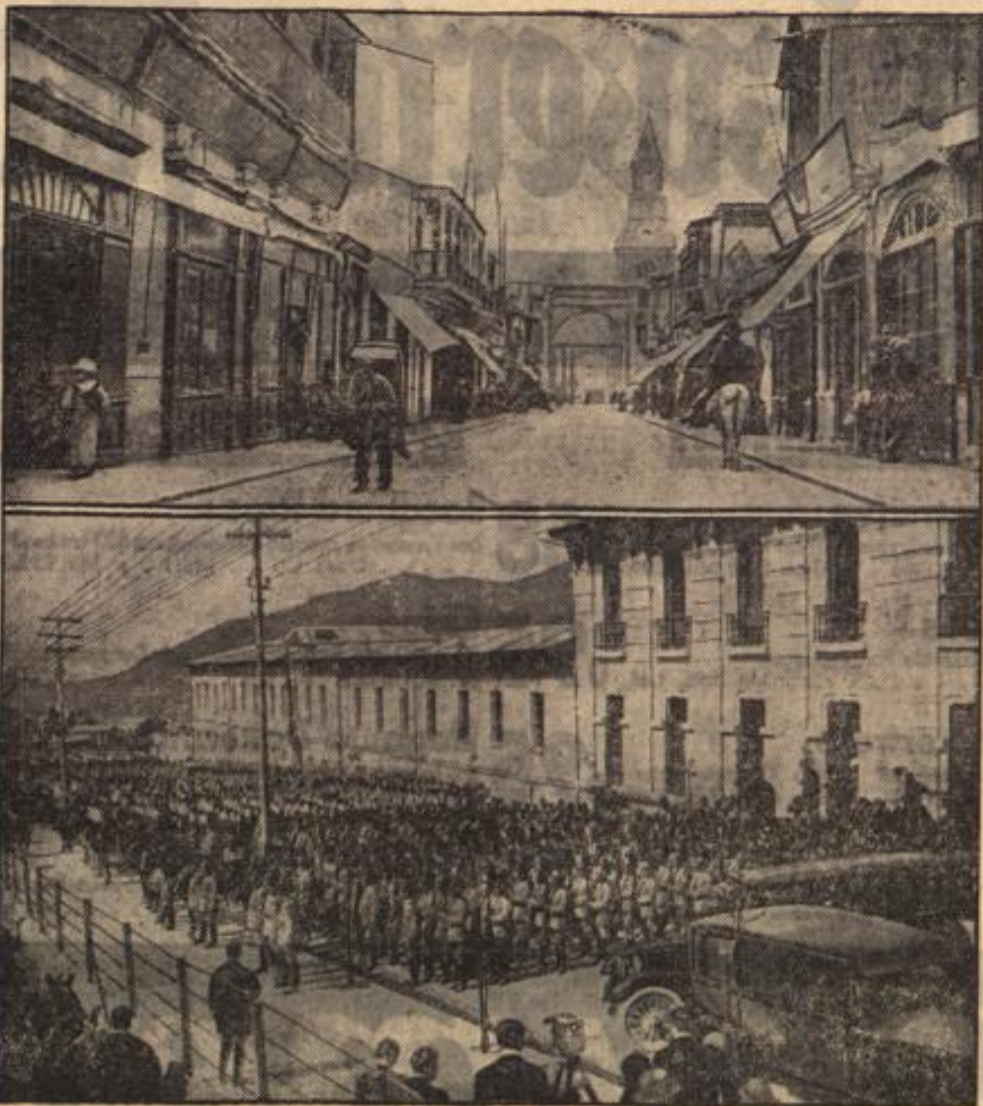
Nedensbach, 11. Mai. Am Freitag, 12. Mai, begeht Herr Franz Hch. Koll, Bordenberg, seinen 81. Geburtstag. — Bei der Hauptversammlung des hiesigen Arbeiter-Turnvereins wurde einstimmig die Auflösung des aus 54 Mitgliedern bestehenden Vereins beschlössen. Gleichzeitig wurde von den Anwesenden ein „Turnverein Nedensbach“ gegründet. Die vorläufige Leitung dieses Vereins, der der D.L. angehört, hat Herr Adolf Wagner bis zur endgültigen Neuregelung übernommen.

Frücht bei Nassau, 11. Mai. Die Gemeinde Frücht, die mit dem Namen des großen Staatsmannes Freiherr vom Stein, dessen Grust sich auch hier befindet, eng verbunden und in ganz Deutschland bekannt ist, hat durch Gemeindebeschlössen den Reichspräsidenten von Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsarbeitsminister Franz Sedte und Ministerpräsident Göring zu Ehrenbürgern der Gemeinde Frücht ernannt. Aus diesem Grunde hat der Gemeindevorstand an jeden der vorgenannten Herren ein Schreiben gerichtet, mit welchem er diesen mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes je einen Satz des Früchter Wappens zujandte. Die neuen Ehrenbürger haben inoffiziell durch Schreiben bezw. Telegramm ihren Dank der Gemeinde Frücht für die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes ausgesprochen.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Der von seinem Posten beurlaubte Inspektor am Landesarbeitsamt Friedrich Heilmann hat in seiner Wohnung im Kiederwald gestern nachmittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Heilmann gehörte der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion an und war früher Vorsitzender der Frankfurter Ortsgruppe der SPD.

Lohr a. M., 11. Mai. Ein schweres Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich auf der Straße Lohr-Partenstein in der Nähe der sogenannten Roten Mühle. Die Gebrüder Amend von Lohrhaupten föhren mit ihrem Bulldogg und schwerbeladenen Anhänger heimwärts. Der jüngere Bruder war als Begleiter auf dem Anhänger. Auf unerklärliche Weise geriet er unter den Wagen, der ihm den Brustkorb eindrückte. Nach einer Viertelstunde war der bedauernswerte 38 Jahre alte Mann verstorben.

Eltvile, 11. Mai. Die bei der Ortskranken- kasse Eltvile durchgeführte Revision hat ergeben, daß die über den Geschäftsföhrer verbreiteten Gerüchte jeder Grund- lage entbehren. Geschäfts- und Kassenföhrung wurden in ungestörter Ordnung befunden und die Beurlaubung des Geschäftsföhrers inzwischen aufgehoben. Durch den Beauftragten des Reichsarbeitsministers ist dem Geschäftsföhrer, Herrn Rentmeister Beder, inzwischen kommissarisch die Geschäftsföhrung des Landesverbands Hessen und Hessen-Nassau des Reichsverbands der Ortskrankenassen in Frankfurt a. M. übertragen worden.



Zur Kriegserklärung Paraguays an Bolivien.

Oben: Blick in eine Straße von La Paz, der Hauptstadt von Bolivien. Unten: Bolivianisches Militär bei einer Parade.

Bemischtes.

Ein Maurergeselle als mathematisches Genie. In Ungarn ist der Maurergeselle Martin Kunkuthy als ein Genie der mathematischen Wissenschaften erkannt worden. Der aus einer armen Bauernfamilie stammende junge Mann hatte sich in den zwei Normalklassen, die er absolvierte, nur die Elemente der vier Spezies angeeignet und heute föhrt er die kompliziertesten Differential- und Integralrechnungen durch. Er hat sogar einige beachtenswerte Theorien der höheren Mathematik konstruiert. Die Entdeckung dieses einzigartigen Genies ist einem Zufall zu verdanken. Ein Journalist bemerkte, wie der junge Arbeiter verschiedene mathematische Formeln mit dem Finger in den weichen Mörtel zeichnete. Der Reporter begann ein Gespräch mit ihm und erfuhr, daß der Maurergeselle sich einen primitiven Sektanten aus Pappendel gebaut hat, mit dem er allabendlich den gestirnten Himmel beobachtete. Es gelang ihm auch, nach seiner eigenen Methode den Abstand des Mondes von der Erde zu berechnen, wobei sich sein Resultat mit jenem der Astronomen bis auf weniges deckte. Der Journalist föhrt nun den Maurergesellen zu einem hervorragenden Mathematiker, der bald feststellen konnte, daß man es in diesem Hirtenlohn mit einem mathematischen Genie zu tun habe, daß sich nur mit dem jungen Gauß vergleichen läßt. Man brachte den jungen Maurer nach Budapest, wo die Experten der Meinung des Mathematikers beipflichteten. Der junge Handwerker jetzt nun sein weiteres Studium unter der Ägide des ungarischen Unterrichtsministeriums fort. Hervorragende Mittelschullehrer erteilen dem jungen Mann Privatunterricht, wodurch ihm ermöglicht wurde, die Gymnasialprüfungen rasch hintereinander abzulegen. Im kommenden Herbst hat er sein Abiturium zu bestehen, wonach er an die Budapestener Universität kommt, wo er höhere Mathematik und Astronomie studieren soll. Man glaubt, daß die Welt dem früheren Maurergesellen binnen wenigen Jahren hervorragende wissenschaftliche Erkenntnisse zu verdanken haben wird.

Wie die Inder Regen machen. Indien leidet viel unter Trockenheit, die Hungersnöde hervorruft. Um diese schädlichen Folgen abzuwenden, greifen die Inder zu den verschiedenartigsten Mitteln, um Regen zu erlangen. Hat es lange nicht geregnet, zieht man in manchen Gegenden Indiens eine riesengroße, auf dem Rücken liegende Figur auf einem niedrigen Karren durch die Straßen. Diesem Wagen folgt eine große Menschenmenge, die einen ohrenbetäubenden Lärm macht. Trompeten bläst und Trommel schlägt. Der Aberglaube beruht auf der überlieferten Sage, das Weib des Regengottes Varuna könne den erwünschten Regen spenden. Das Volk glaubt, daß der Regengott, beeinflusst durch die schlechte Behandlung seiner Frau, die durch die Straßen geschleppt wird, den erlösenden Regen senden müsse. Dann gibt es in Indien wieder Menschen, die behaupten, Regen hervorzurufen zu können. Manche betreiben das Regenmachen gewerbsmäßig. Die Methoden, die sie dabei anwenden, sind ganz verschieden. Viele Regenmacher arbeiten mit Dynamit; die Explosionen sollen die Wolken zerstreuen. Andere mischen Schwefel mit Säuren und Wasser, füllen große Gefäße mit diesen Mischungen und starten nun auf die sich entwickelnden Wasserstoffdämpfe in der Hoffnung, daß durch die Mischung der warmen mit der kalten Luft Regen entstehen könne. Stundenlang warten sie bei ihren Töpfen und sind glücklich, wenn einige Tropfen Regen fallen, was sie natürlich ihrem Mittel zuschreiben. Kommt aber kein Regen, dann zer-

schwindet der Regenmacher und sucht sich einen anderen Platz unter dem Himmel aus. Es gibt in Indien aber auch Leute, die ernsthaftere Methoden anwenden. Sie lassen Drähte, die an galvanisierten Drähten befestigt sind, in große Höhen steigen; einer der Drähte wird als Erdleitung in die Erde eingegraben. Sie behaupten dann, innerhalb von zehn Stunden müsse Regen fallen. Natürlich gibt es auch Schwindler, die wohl selbst an ihre Kunststücke zur Erzielung von Regen nicht glauben. Manche Hindus föhren Räufe mit sich in merkwürdig geformten Schachteln, in denen sich mehrere verborgene kleine Falltüren befinden. Die Maus beginnt nach einer Weile in der geräumigen Schachtel herumzuwandern. Gelingt es ihr, die Falltüren zu überqueren, ohne daß sie diese berührt und sie sich öffnen, erklärt der Hindu, daß es in den nächsten 24 Stunden regnen müsse. Manche Hindus verwenden auch Skorpione oder Spinnen zu diesem seltsamen Experiment.

Welche Überraschung! Wissen Sie schon?

Das beliebte Elida Shampoo bringt jetzt noch zwei Extrafreuden: einen Reisegutschein und ein hübsches Sammelbild — und alles für nur 20 Pfennig!

Wer macht sich einen Vers daraus? Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

ELIDA SHAMPOO MIT PERFEKTA

Bei nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen, gichtischen und rheumatischen Schmerzen haben sich Toga-Tabletten hervorragend bewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein, keine schädlichen Nebenwirkungen. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken R. 1.29. 12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acet. salie.

„Kleine Anzeige“ im Wiesbadener Tagblatt und „Erfolg“ sind unzertrennliche Begriffe!

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. J. Gänther; für Unterhaltung, Sportnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Gänther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Glücksklee Milch... verfeinert den Geschmack eines jeden Kaffees und gibt ihm die wunderbare goldbraune Farbe.



GLÜCKSKLEE VEREDELTE VOLLMILCH VON EDLEN HOLSTEINER KÜHEN



## SA., SS. und Stahlhelm.

Das Märchen von der deutschen militärischen Geheimtruppe.

In Genf wird im sogenannten Effektivauschuß der Abwärtungskonferenz zurzeit über den militärischen Wert der Wehrverbände der verschiedenen Länder verhandelt. Es wäre seltsam, wenn Deutschlands Gegner, die ja zugleich die Verbände jeder Abrüstung sind, sich nicht bemühen würden, ihre Verbände als möglichst harmlos hinzustellen, während sie gleichzeitig das Märchen von der deutschen Geheimarmee über aufwärmen. Der Zweck der Übung ist ja klar, je höher man den Wert der deutschen Verbände mißt, je höher die Zahl dieser Mitglieder auf die Heeresstärke angesetzt, um so weniger bleibt für Deutschland von dem in Aussicht genommenen 200 000-Mann-Heer übrig, auf das ja bekanntlich schon etwa 18 000 Mann kasernierter Polizei anzurechnen werden sollen. Gegenüber allen solchen Behauptungen kann gar nicht deutlich genug betont werden, daß es sich bei der SA. und der SS. um ausgesprochen politische Kampftruppen handelt, die entstanden sind aus der Notwendigkeit, die nationalsozialistische Idee propagandistisch durchzusetzen. Daran hat sich auch nach der nationalen Erhebung nichts geändert. Mit Recht stellt denn auch der nationalsozialistische „Angriff“ fest: „Auch seit dem 30. Jan. 1933 ist die SA. eine politische Kampftruppe geblieben und hat die gleichen Aufgaben zu erfüllen wie früher, nämlich die propagandistische Truppe der nationalsozialistischen Bewegung zu sein. Daß eine Masse von fast 800 000 Mann so organisiert sein muß, ist eine Selbstverständlichkeit. Das hat mit militärischen Dingen nicht das Geringste zu tun.“ Ebenso unsinnig ist es, wenn die Gegenseite immer wieder den Versuch macht, den Stahlhelm als militärische Truppe hinzustellen. Das ist er niemals gewesen. Er diente der Pflege der alten Kameradschaft des Weltkrieges und hat seinen Mitgliedern — ebenso wie die anderen Verbände — eine militärische Ausbildung angelehnt lassen.

Ganz anders liegen aber die Dinge, wenn man einmal über die deutschen Grenzen hinwegblickt. Überall ist dort das Streben festzustellen, wirkliche Wehrverbände zu schaffen und deren Mitgliedern eine möglichst vollkommene militärische Ausbildung zuteil werden zu lassen. So bestehen beispielsweise in Polen eine Reihe großer Organisationen von einwandfrei militärischem Charakter, die unter einer Oberorganisation zusammengefaßt sind. Der größte von ihnen ist der Schützenverband; er ist die staatlich anerkannte Organisation der militärischen Vorbereitung und zählt etwa 100 000 Mitglieder. Er ist uniformiert, trägt militärisch geordnete Uniformen und ebenso modern bewaffnet wie die reguläre Armee. In der Tschechoslowakei stehen die Sokolvereine im Vordergrund, deren Mitgliederzahl mit 630 000 veranschlagt wird, die zum Teil mit der Waffe ausgebildet werden und unter Leitung aktiver Offiziere und Unteroffiziere militärisch üben. An der Finanzierung dieser Vereine ist die tschechische Staat großzügig beteiligt und es ist charakteristisch, daß sogar von den Gerichten die Sokolmitglieder als Bestandteil der Armee betrachtet werden. In Frankreich ist die Wehrkraft des Volkes durch die allgemeine Wehrpflicht und die normilitärische Jugendausbildung voll erhalten. So stehen die hier als halbstaatlich zu bezeichnenden Verbände der Reserveoffiziere und der Reserveunteroffiziere im Vordergrund, die zurzeit rund 87 000 Reserveoffiziere und 42 000 Unteroffiziere umfassen.

In weitestem Maße versuchen also die anderen Staaten die Wehrkraft zu heben und sie außerhalb des Heeres durch verschiedensten Organisationen zu fördern. Im Gegensatz zu den deutschen Vereinigungen, die den Franzosen ein Dorn im Auge sind, sind alle diese ausländischen Verbände in voller Anlehnung an die Armee des Landes aufgebaut worden und werden vom Staat in großem Umfang unterstützt. Durch gewinnen diese Verbände wirklich militärischen Wert, den man den deutschen, von privater Seite zu innenpolitischen Zwecken aufgebauten Vereinigungen unter betrüblicher Fälschung der Tatsachen zuspricht.

In diesem Zusammenhang sei auch noch darauf vermerkt, daß das Versailler Diktat allen Erziehungsanstalten, aber auch allen Vereinen verbietet, sich mit militärischen Übungen zu beschäftigen und ihre Mitglieder in der Handhabung oder im Gebrauch von Kriegswaffen auszubilden. In allen anderen Ländern dagegen besteht ein geschlossenes System zur vormilitärischen Ausbildung der Jugend oder wenigstens solcher Zwang beabsichtigt. In den meisten Fällen werden den Teilnehmern an solchen Ausbildungstufen nicht nur erhebliche Vorteile gewährt. Schulen, Universitäten, Vereinigungen aller Art werden in den Dienst der Sache gestellt, um die heranwachsende Jugend militärisch vorzubereiten und die Lehrpläne nehmen weitgehend auf diese Ausbildung Bezug. Auch auf diese Dinge wird man deutscherseits in Genf nachdrücklich hinweisen müssen, wenn die Frage der Vereinheitlichung der Heeresysteme erörtert wird, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich die anderen Länder durch ihre Wehrorganisationen und die militärische Jugendausbildung Reserven geschaffen haben, die bei der Mobilisierung der Heereskräfte nicht unberücksichtigt bleiben können. Von deutscher Seite ist der Beweis so oft geführt, daß die deutschen Privatorganisationen trotz „Uniformen“ und anderer äußerlicher Zeichen keinen militärischen Wert beanspruchen können, daß dies auch die Gegner Deutschlands diese Tatsache nun langsam begriffen haben könnten, wenn es ihnen nicht eben aus leicht erkennbaren Gründen immer wieder das Gegenteil zu behaupten. Die deutsche Delegation wird sich auch hier mit aller Energie für die Wehr setzen müssen.

## Die Vorzüge der NIVEA

Auserlesene Rohstoffe.  
Wundervoller Geschmack.  
Unübertroffene Wirksamkeit.

Dabei kostet die große Tube nur 50 Pf. Versuchen bitte auch Sie einmal diese Zahnpasta. Sie werden zufrieden sein und werden sich freuen, für wenig Geld einen so großen Nutzen zu haben.



für die

und zwar sind in ihm vertreten: Herr Polizei-Präsident Freiherr v. Gablenz und Herr Polizei-Major Freiherr v. Jollenius.

Die Groh-Biesbadener Turnerschaft

führt ab 18. Mai d. J. im städtischen Augusta-Biktoria-Bad regelmäßig jeden Donnerstag ihren Schwimmbad durch, und zwar: für Turnerinnen von 19.30 bis 20.30 Uhr für Turner von 20.30 bis 21.30 Uhr. Es wird von allen Turnern und Turnerinnen rege Beteiligung erwartet.

Der Kanuklub Biebrich-Biesbaden 1922

hatte eine außerordentliche Mitgliederversammlung mit Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes zwecks Gleichstellung gemäß den neuen nationalen Richtlinien des DKB. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig Herr ... (Name) gewählt, der seine neuen Mitarbeiter ernannte. Die mit den neuen Zielen gleichgehenden ... wählten Mitglieder des alten Vorstandes wurden übernommen: 2. Vorsitzender Dr. ... 1. Kassenwart ... 2. Kassenwart Zimmer, Schriftführer ... Präses ... Krämer, Sportwart Seelbach, Fahrtenwart Herbst, ... Pöschert und Jöller. Der KKBW bekennt sich bewußt zu den neuen Zielen der nationalen Regierung.

Gerüchte um Eilif Aukem.

Im In- und Ausland ist das Gerücht verbreitet, Fräulein Eilif Aukem sei Rädin und damit nicht mehr Repräsentantin des deutschen Sports. Wie die Lügenabwehr der Pressestelle der NSDAP. Köln dazu mitteilt, entsprechen diese Gerüchte nicht den Tatsachen. Nach eingehenden Ermittlungen ist die Familie Aukem schon seit Generationen in Köln ansässig und arischer Abstammung.

Das tschechische Finanzministerium hat der ... Schiffs-Gesellschaft mitgeteilt, daß reichsdeutsche Ruderboote, sofern es sich um Rennboote handelt, nicht mehr zollfrei die Grenze passieren dürfen. Der Zollfuß wurde auf 2000 Kronen je Boot festgesetzt. Die übrigen müssen deutsche Vereine, die in der Tschechoslowakei Rennen bestreiten wollen, beim tschechischen Finanzministerium um eine besondere Einreise-Erlaubnis nachkommen. Ruderboote werden von diesen Bestimmungen nicht betroffen. Es ist klar, daß sich dieses Attentat auf die deutschen Ruderer für die deutschböhmischen Vereine in Aufriff und Leimerich verhängnisvoll auswirken wird.

Turn- und Sportabzeichen: Am Sonntag, 14. Mai, findet die Abnahme des Turn-, Sport- sowie des Reichsjugendabzeichens in Gruppe 5 (Radfahrer) morgens 8 Uhr zwischen Bleidenstadt und Bad Schwalbach am Kilometerstein 12,8, Restaurant „Zum Kartal“, statt.

Wetterbericht.



Die Verlagerung der europäischen Tiefdruckrinne ... den Kontinent brachte uns am Donnerstag eine Verstärkung der Niederschlagsstätigkeit und hatte durch die Ansammlung kalter Luftmassen an ihrer Nordseite eine bedrohliche Wetterlage geschaffen. Da sich im Westen aber bereits Störungen ankündigen und durch ausgedehnten Luftdruckfall über Nordeuropa das nord-südlich gerichtete Luftdruckgefälle sich abschwächt, ist mit einer Änderung des Wettercharakters, namentlich aber einer härteren Witterung nicht zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: ... und noch überwiegend bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge, leichte nordöstliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

| 11. Mai 1933                     |                       | 7 Uhr 27 | 2 Uhr 27 | 10 Uhr 27 |
|----------------------------------|-----------------------|----------|----------|-----------|
|                                  |                       | morg.    | nam.     | abends    |
| Luftdruck                        | auf 0° und Normalhöhe | 744.3    | 745.9    | 748.0     |
|                                  | auf dem Meerespiegel  | 754.5    | 756.1    | 758.3     |
| Thermometer (Celsius)            |                       | 8.8      | 16.3     | 16.4      |
| Thermometer (Fahrenheit)         |                       | 47.8     | 61.3     | 61.5      |
| Relative Feuchtigkeit (Prozente) |                       | 87       | 78       | 74        |
| Niederschlagshöhe (Millimeter)   |                       | 0.5      | 1.1      | 0.6       |

Höchste Temperatur: 15.2      Niedrigste Temperatur: 8.8

Wasserstand des Rheins am 12. Mai 1933.

|                 |        |       |        |           |
|-----------------|--------|-------|--------|-----------|
| Biebrich: Pegel | 1.79 m | gegen | 1.62 m | gestiegen |
| Rainz:          | 1.00   | "     | 0.85   | "         |
| Caub:           | 2.20   | "     | 2.00   | "         |
| Böding:         | 1.86   | "     | 1.72   | "         |

Freitag  
5. Forts  
Das  
deutschen  
nur selten  
das fast in  
willkommen  
ihm die F  
Die Pole  
in ihren  
losigkeit re  
Poln  
aus. Der  
ber mit ei  
soll, ob si  
bietet. W  
losem Jug  
Gewalt br  
diesen Zw  
Für e  
richten zu  
bider Herr  
Bergangen  
linie tätig  
Schlage  
Sie n  
Berättern  
dienste lei  
diese deut  
muß er sic  
Evion we  
sicht in D  
gehört und  
des Herrn  
die Befam  
Schlageter  
und Hölle  
spieler, un  
Schlageter  
und einer  
SP  
EN  
rauch  
M  
Met  
D  
der M  
RM. 12.-14  
Sport  
RM. 23.-2  
Straßen-S  
R  
Stoff,  
gut u  
Wa  
Ziehung  
19. bis 24  
für soziale u  
kulturelle Z  
Volk  
v. Ko  
Rühge-

# Schlageter, der Kämpfer um Deutschlands Ehre.

## Sein Leben und sein Schicksal.

5. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

### Episode in Danzig.

Das gierige Polen streckt seine Hand nach dem urdeutschen Danzig aus. Polen, das in seiner Geschichte nur selten in der Lage war, aus sich selbst heraus zu leben, das fast immer unter fremder Herrschaft stand, sieht eine willkommene Gelegenheit, durch einen Streich, bei dem ihm die Franzosen helfen werden, Danzig zu „verdienen“. Die Polen kommen als Geschäftemacher und kennen in ihren Schiebungen keinerlei Hemmung. Gewissenlosigkeit regiert und Geldverdienen wird groß geschrieben.

Polnische Regierungsstellen strecken ihre Fühler aus. Der polnische Rittmeister Dubitsch ist der Mann, der mit einem Netz von Agenten arbeitet und feststellen soll, ob sich nicht eine Gelegenheit für einen Handstreich bietet. Man wartet nur darauf, um möglichst gefahrlos den Zug zu fassen, um Danzig in polnische Gewalt bringen zu können. Kein Mittel ist ihnen für diesen Zweck zu niedrig und gemein.

Für eine solche Aktion ist es notwendig, alle Nachrichten zu sammeln. Ein Unterbeamter Dubitschs ein bieder Herr namens Przychodowski, der eine reich bewegte Vergangenheit hinter sich hat, ist hierbei in allererster Linie tätig.

### Schlageter taucht plötzlich mit Heinz zusammen in Danzig auf.

Sie wissen, daß man es auch in Deutschland mit Betrütern zu tun hat, die diesen beiden Herren Zuträgedienste leisten. Schlageter stürzt sich in die Aufgabe, diese deutschen für Polen tätigen Spione zu fassen. Dazu muß er sich in der Maske eines Mannes, der polnischer Spion werden will, an diese Leute heranmachen. Er faßt in Danzig ein Subjekt, das zu dieser Gesellschaft gehört und für Geld alles macht. Er ist ein Bekannter des Herrn P., und Schlageter bietet ihm Geld, wenn er die Bekanntschaft mit Herrn P. vermittelt. So lernt Schlageter den fetten Kerl kennen und läßt ihm Himmel und Hölle vor. Er ist, wenn es sein muß, ein guter Schauspieler, und der gewiegte P. geht ihm auf den Leim. Schlageter kommt in den Besitz eines Fragebogens und einer Liste polnischer Vertrauensleute in Deutschland.

Das ist an sich schon ein ganz hübscher Erfolg. Nun weiß man, wer in Deutschland für Polen arbeitet, und aus dem Fragebogen läßt sich entnehmen, wo hinaus die Herren Polen in Danzig wollen und was ihnen am Herzen liegt.

Aber Schlageter will mehr. Er will sich diesen Herrn Rittmeister Dubitsch, dem ein großer Ruf vorausgeht, der die Seele des ganzen Netzes ist, einmal ganz aus der Nähe ansehen. Dubitsch ist ein Fuchs, dem man so leicht nicht beikommen kann, aber Schlageter ist auch nicht ungeschickt und geht aufs Ganze. Er will aus dem polnischen Herrn einige Kleinigkeiten herausholen. Wenige Tage antichambriert er, bis er endlich von Dubitsch empfangen wird.

Dubitsch ist ein eleganter schlanker Mensch, sehr von oben herab, sehr reserviert, das Einglas im Auge.

„Was kann ich für Sie tun?“

„Ich kann Ihnen Material verschaffen.“

Der Pole mustert Schlageter von oben bis unten.

„Wer schickt Sie?“

„Bekannte von Ihnen, Herr Rittmeister.“

Herr Dubitsch schiebt die Zigarette von einem Mundwinkel in den andern. Er ist noch nicht ganz sicher.

„Namen bitte.“

Schlageter nennt einen Namen, der ihm zufällig bekannt ist. Er weiß nicht, wer sich hinter diesem Namen verbirgt. Nun lächelt Rittmeister Dubitsch. Es ist ein molantes Lächeln, eine sichere Ironie.

„Und wie sieht dieser Herr aus?“

Schlageter beschreibt den Mann auf gut Glück. Er erzählt, es sei ein großer schlanker Mensch. Dubitsch scheint von der Auskunft völlig befriedigt. Eine Weile ist es still im Zimmer. Dann fragt der Rittmeister, welches Material er denn eigentlich besorgen könne.

„Jedes, Herr Rittmeister, das Ihnen wesentlich erscheint.“

Lauernd kommt die Gegenfrage.

„Sie erwarten einen Fragebogen?“

„Jawohl.“

Der Major geht an seinen Schreibtisch, zieht eine Schublade auf und nimmt einen Revolver heraus, den er auf Schlageter anlegt.

„Hände hoch, Sie sind ein deutscher Spion!“

Darauf ist Schlageter vorbereitet, keinen Augenblick verliert er die Fassung. Jetzt sieht ihm ein ironisches Lächeln um die Mundwinkel. Er sieht dem Major fest ins Auge und sagt ganz langsam:

„Herr Rittmeister, wenn Sie abdrücken, sind Sie in Danzig unmöglich.“

Der Revolver sinkt herab. Schlageter geht unbehellig.

Aber Danzig ist für ihn ein zu heißer Boden geworden. Eine großzügige Verfolgungsaktion setzt ein. In den Zeitungen polnischer Provinzen erscheinen Stedbriefe. So endet diese Episode mit seiner Abreise aus der alten Stadt.

Er kann noch immer nicht im Hörsaal sitzen. Das pulsierende Leben umfaßt ihn und er stürzt sich in dieses Leben mit einem Versuch.

In der Linkstraße in Berlin eröffnet er ein Geschäft. Er versucht zu arbeiten und knüpft Verbindungen an. Diese Verbindungen werden sein Verderben. Er hat anfänglich Erfolge, dann aber bereiten ihm seine Geschäftsfreunde Schwierigkeiten, schädigen ihn überall und betrügen ihn maßlos. Er liquidiert das Geschäft. Nein, ein Kaufmann ist dieser Schlageter nicht . . .

### Ruhrkampf.

Poincaré, der Adulat auf dem französischen Präsidentenstuhl, träumt sonderbare Dinge. Der mit Glück gewonnene Krieg hat in ihm den Cäsarenwahn entfesselt. Nun schwebte ihm ein Pufferstaat zwischen Frankreich und Deutschland vor. Deutschland war ja wehrlos und mußte sich jeder Gewalttat fügen, die von dem in Waffen starrenden Frankreich ausging. Und eines Tages brachen französische Truppen auf und fielen in das Ruhrgebiet ein. Sie kamen mit Musik und in blendender Verfassung. Ihre Herrschaft aber begann als ein Regime der Reiterpeitsche, die jeder Offizier vom Unterleutnant an, lose in der Hand trug.

In Reddinghausen leerte eine Horde betrunkenen französischer Offiziere das Stadttheater mit der Reiterpeitsche, in Essen ließ man vor dem Theater Tanks auffahren, weil das Publikum den Rüttschwur mißsprach. Deutsche in Deutschland wurden geschlagen, wenn sie es wagten, auf dem Bürgersteig zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

**SPAREN ohne ENTBEHREN:** Dann rauchen Sie die gute u. billige **MAKEDON**

# TRIUMPH



Metallfolie-verpackt, deshalb stets frisch

**Der Slipon**  
der Mantel für jede Witterung  
in Gummi, Lederol und Gabardine  
RM. 12.- 14.- 17.50 19.50 23.- 28.- 33.- 38.- 43.- 48.-

**Sport- und Sakko-Anzüge**  
RM. 23.- 25.- 28.- 33.- 38.- 43.- 48.- 58.- 68.- 78.-  
Straßen-, Sport-, Golf-, Breeches- u. Wanderhosen  
Kletterwesten, Pullover u. Sportstrümpfe

Stoff, Verarbeitung und Paßform gut und erstaunlich billig!

**Wandt & Co.**  
Wiesbaden Kirchgasse 56  
Fernsprecher: 22093

Ziehung: 19. bis 24. Mai 1933

**Volkswohl-Lotterie**  
für soziale und kulturelle Zwecke  
Los M. 1.-  
Doppellos M. 2.-  
Losbriefe M. 5.-, 10.- u. 20.-  
Höchstgewinn: Wert M. 75 000.-  
auf ein Doppellos: Wert M. 150 000.-

**v. Koester** Bahnhofstr. 8 Fernruf 224 67. 1587

**Althoff-Abgüsse** bernstein, schmelz, erzfass, galvanis 2. schellenberg'sche hochdruckdruckerei Wiesbadener Tagblatt

**Eine Quälerei ist es,**  
Fußböden, auf denen keine Spur von Farbe mehr ist, zu säubern. Farblose und saulige Fußböden sind unhygienisch. Die nach unserer Spezial-Grundierfarbe und farben gestrichenen Böden erleichtern die Reinhaltung um ein Vielfaches. „Röco“ liefern wir in acht schönen, gut bedeckenden, feurigen Tönen, aus erstklassigen Lackstoffen! Grundierfarbe: kg RM. 0.80, „Röco“ Bernsteinlackfarbe: 1/2 kg-Doze RM. 1.45, 1/2 kg-Doze RM. 0.80  
**Farben-Röco, Marktstraße 6.**

**Leupin-Creme u. -Selle**  
vorrügl. Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei F 330

**Flechte, Jucken,**  
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäd. Wundsein usw.

Nassovia-Drog. B. Petermann, Kirchg. 20, Schloß-Drog. Siebert, Marktstr. 9.

Halte bis Ende Mai keine Sprechstunde

**Gustav Köster**

staatl. gepr. Dentist  
Wiesbaden, Bleichstr. 42

**Mottenschutz-Hausputz-**

Artikel, beste Qualitäten, finden Sie bei **Brosinsky, Bahnhof-Drogerie**  
Bahnhofstraße 10 F. 24 944



**Laburnowurst**

in ihrer Vielseitigkeit die Wurst für alle und jeden Geschmack

**Frische Leberwurst** vorzügl. zum Braten

**Hausm. Leberwurst** leicht angeruchert

**Extra dunkel** die Wurst für jeden Geschmack

**Helle Leberwurst** mild und doch aromatisch

**Kasseler Leberwurst** nahrhaft und gehaltvoll

**Kalbsleberwurst** sehr ausgiebig, daher billig

**Carl Harth**

am Schloß  
An der Ringkirche  
Kleiststraße 2

# Chasatta

preiswert und elegant,  
als fußgerechter Schuh  
bekannt.



**Glarms**  
Langgasse 50 3401

Stellen-Angebote

Welblühende Personen

Dauspersonal

Gebild. einf. Fräulein, welches die hoh. Säule...

Jünger Gehwirt 30 J. ledig, sucht zur Führung...

M. ehrl. Kleinmädchen von einem Haushalt selbst...

Lüchtiges Kleinmädchen das gut Kochen kann...

Kleinmädchen vom Lande sofort für kinderlosen Haushalt...

Ingenieur Dege, Wiesbaden-Sonnenberg...

Welt. solides Mädchen zu 2 alt. Kindern mit Mit...

Männliche Personen Vertreter i. Schläger gel...

Junge oder Mädchen m. guter Schulbildung...

Lehrling für sehr interess. Fach ge...

Gewerbliches Personal Jüng. Ausläufer gesucht...

Stellen-Gesuche Welblühende Personen Dauspersonal

Dame, i. Haushalt erfahren, sucht Stellung...

Welt. Fräul. v. Lande, Koch u. Nähtentücht...

Welt. kath. Krankenmädch. tüchtig in allen Hausarb...

Welt. Fräul. u. Herbig, Bürsbura, Galothekstr. 15, 2.

Welt. Herren-Kellner sucht Stellung. Gute For...

Vermietungen

1 Zimmer

Faulbrunnstr. 6, 1 3 u. Küche, Stb. lof. u. v. m.

2 Zimmer

Abelheidstr. 70, 2. St. 2 1/2 Z. u. 1 B. u. v. m.

3 Zimmer

Sellmundstr. 28, 3-3-Z. lof. u. verm. Näh. Part.

kleinst. 13, 2. Etage

durch Umbau 3 u. 2-3-Z. Wohn. zu vermieten.

De Vospelstr. 10

3-Zimmer-Wohnung bill. zu verm. R. Dohheimer Str. 35, 2 L. 9-11.

Quisenplatz 8

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit Bad zum 1. 7. 33 u. v. m.

Neubau-3-Zim.-Wohnungen

mit Heizung und Warmwasser, sofort zu vermieten.

4 Zimmer

Bismarckstr. 6, 3. St., gr. herrsch. 4-3-Z. m. Etah.

4-Zim.-Wohn.

abgeschl. in 2-Tam-Villa, 1. 7. frei. Ball, Bad.

Rheingauer Str. 5, Spl.

Sonnenl. 4-3-Z. Ball, Bad, M. 2 Kell. Vorgarten.

Abelheidstr. 10

Schöne 4-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör...

Abelheidstr. 20, 1

Schöne 4-Zim.-Wohnung, 5-3-Z. m. v. m. v. m.

Abelheidstr. 10

Schöne 4-Zim.-Wohnung, 1. Etage mit allem Kom...

Sonn. 4-3-Z. Wohn.

Kell. Friedr. Ring 1, 3. Ball u. Zub., preisw. u. v. m.

Bahnhofstraße, Sch. 3-3-Z. Wohn. m. Bad...

3-Zim.-Wohn., Bdh. 1. St., am 1. Juli zu verm.

herrsch. 3-Zim.-Wohn. große helle Räume...

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, m. Zubehör, Hohenpart.

Schiersteiner Str. 31, 1 herrsch. 5-Zimmer-Wohnung

mod. eing., mit Zentralheiz. usw., billig zu verm. Näh. Büro C. Theob. Wagner 16.

Villa Balkenstraße 43 sonnige 5-Zim.-Wohnung...

Kleiststr. 13, 2. Etage 6-Zim.-Wohnung zu verm.

Abelheidstr. 20, 1. Et. reichl. Zub., große Diele...

Dambachstr. 30 7-Zimmer-Wohnung 1. Et. reichl. Zub., große Diele...

Rheinstraße 59 Edel Schwalbacher Straße, Laden

Barterre-Räume ca. 40 qm groß, als Lagerräume...

Lagerräume, 60 qm gleichseitig Groß-Garage...

Wohlierte Wohnungen Gr. Sonn. 3, 1-2 Bett. 11. Küche...

2 kinderl. Ehepaare such. je eine 2- und eine 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh.

Gesucht Arztwohnung (3-4 Zimmer), mittl. obere Wilhelmstr.

Penl. Beamter (Ob. Sekt.), 3 erm. Verl., sucht eine sonnige

3-4-Zim.-Wohn. (ev. Vorort) s. 1. 10. d. J. Off. nur mit Preisang.

Aus Privatbesitz. 15/80 Nophthalmosine wenig gebraucht...

Chevrolet 6 Zbl. (offen) 30000 km gel., auch als Lieferwagen...

Leica, gebraucht, gel. Ang. u. B. 649 Tagbl.

Friseur-Einrichtung zu kaufen gesucht...

Speisezimmer Eichen- mit Nußb.-Holz, schweres, prachtv. Modell...

Sonn. möbl. Manl. oder Fräul. v. Bismarckstr., gel. Off. u. R. 650 Tagbl.

Welt. Dame sucht schönes leeres Zimmer...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Welt. ankl. Geschäftsmann (Ankaltateur) sucht leere Maniade...

Die Umstellung des Einzelhandels auf nationaler Grundlage.

Zusammenfassung aller Einzelhandelsinteressen in einem Verband.

Auf der Jahreshauptversammlung des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden, E. V. (über die wir schon eingehend berichteten), sprach der Syndikus der Einzelhandelsgemeinschaft Hessen-Rhassau (Süd) Dr. Tripp (Frankfurt a. M.) über diese für den kaufmännischen Mittelstand aktuellen Probleme. Die Interessen des deutschen Einzelhandels werden in Zukunft durch eine einheitliche Spitzenorganisation und ferner durch den Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand vertreten. Beide Verbände stehen nebeneinander, jeder einzelne von ihnen hat ein besonderes Aufgabengebiet. Der berufständische Staat, der angestrebt wird, wird von den berufständischen Organisationen getragen und fortentwickelt im Sinne des nationalsozialistischen Staates. Der jetzt gegründete Reichsverband des deutschen Handels hat die Zusammenfassung der beruflichen Organisationen des Handels durchzuführen. Dieser Reichsverband des deutschen Handels wird in Zukunft die einzige Ständesvertretung des deutschen Handels sein. Er wird sich seine Gesetze selber geben, er wird sich seiner berufständischen Fragen selber annehmen in ganz anderer Weise als bisher. Man wird nicht mehr von Parlementsbeschlüssen abhängig sein. Auf gezieltem Wege werden alle Reichsstände verankert und die Zwangsorganisation wird in nicht allzu langer Zeit durchgeführt werden. In Zukunft wird es im deutschen Handel keine Augenwäusser mehr geben, die sich, ohne Mitglied eines Verbandes zu sein, dessen Maßnahmen dienlich sein lassen.

Kaufmännische Vereine in dem Sinne, wie sie bisher bestanden, sind bei dem Neuaufbau des deutschen Handels nicht mehr tragbar. An Stelle der kaufmännischen Vereine müssen die Ständesverbände treten. Alle übrigen Berufsangehörigen, die mit dem Einzelhandel nichts zu tun haben, können auch nicht Mitglied des Einzelhandelsverbandes werden. Im Rahmen der durchgreifenden Neuorganisation wird in Zukunft verhindert werden, daß in den einzelnen Branchen verschiedene Verbände arbeiten. So wird es in Zukunft nur noch einen Lebensmittelverband geben und nicht mehr wie bis jetzt Einzelverbände, die die Interessen des Kolonialwarenhandels, des Feinkosthandels usw. vertreten. Im Rahmen dieses einen Verbandes, um bei diesem Beispiel zu bleiben, wird es dann Fachschaften geben für Kolonialwaren, Feinkost, z. B. auch in den übrigen Einzelhandelsgruppen wie z. B. Textilien wird alles in einen Rahmen gespannt werden.

Über die Zugehörigkeit des Kaufmanns zu den einzelnen Verbänden führte Dr. Tripp u. a. aus, daß jeder Kaufmann einmal in seinem Berufsverband und dann in seinem Einzelverband und unter Umständen auch im Kampfbund Mitglied zu sein hat. Die berufständische Organisation ist der Einzelhandelsverband, die politische Organisation dagegen der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand, die SA. für die Wirtschaft. Die Erfolge, die bis jetzt bereits im Kampf gegen das Zugabe- und Rabattwesen, für die Aufhebung der Lebensmittelabteilungen in Warenhäusern und die Beseitigung der Erfrischungsräume in Erscheinung getreten sind, hat der kaufmännische Mittelstand allein dem Kampfbund zu verdanken, denn seine selbstgegründete Organisation beseitigte in kürze alle Mißstände, gegen die die einzelnen Verbände in jahrelangem harten Ringen gestanden haben.

Dr. Tripp teilte auch Einzelheiten über die Aktion gegen die Warenhäuser mit. Es geschieht nichts mit Zwang. Die Warenhäuser sollen ihre Lebensmittelabteilungen und Erfrischungsräume freiwillig aufgeben. Bis zum 1. Juli dürfte dies in unserem Bezirk geschehen sein. Damit verschwinden die Kellereiabteilungen dieser Betriebe, die die Kunden anlockten. Das Streben geht dahin, die Warenhäuser so lange zu bearbeiten, bis sie nicht mehr das sind, was sie heute sind, bis sie wieder zu Spezialgeschäften geworden sind. Der Kampf wird nicht eher ruhen, bis sie wieder in dieser Form in den Kreis des Einzelhandels aufgenommen werden können. Die Einheitspreisgeschäfte müssen restlos verschwinden. Sie sind volkswirtschaftliche Schäden. In der neuen Zeit wird alles, was für einen Berufsstand getan wird, immer unter dem Gesichtswinkel des Volkswohls behandelt werden. Werden Forderungen gestellt, die gegen das Volkswohl verstoßen, sind sie untragbar. Im nationalsozialistischen Staat muß etwas geboten werden, nicht nur gefordert. Kein Kaufmann darf glauben: „Jetzt wird dem Mittelstand geholfen, jetzt ist meine Existenz gesichert.“ Das ist ganz falsch, denn nach der Gleichstellung der bis jetzt bestehenden Konkurrenz mit dem Einzelhandel beginnt die intensive Arbeit. In Zukunft muß der deutsche Einzelhändler in der Lage sein, das Gleiche und Besseres zu leisten, als die jetzt mit aller Schärfe bekämpfte Konkurrenz. Fiskuscher werden in Zukunft nicht beachtet werden. Die Gestalt des Kaufmanns in edlem Sinne wird wieder auferstehen und nicht der zufällige Ladeninhaber geschickt werden. Fachwissen, Rationalisierung, Heranziehung der Technik usw. werden Hauptfaktoren werden. Der Kampf des Wettbewerbs wird in lauterer und erträglicher Bahn vorantreiben gehen. Nur so werden wir die Wiederauferstehung des deutschen Kaufmanns erleben.

Der Mutter willkommenstes Geschenk Linnenkohl-Kaffee in hübschen Packungen und Dosen. Ellenbogengasse 15, Kirchgasse 54 Telefon 27194. 1647

LUFTSCHUTZ-AUSSTELLUNG im Paulinenschlößchen Wiesbaden vom 13. bis 28. Mai 1933 veranstaltet vom Reichsluftschutzbund e. V. unter Leitung der Gas- und Luftschuttschule Wiesbaden der Technischen Nothilfe und Mitwirkung der Berufsfeuerwehr. Täglich Vorträge mit Lichtbildern. Führung durch fachmännisch geschultes Personal. Eintritt 30 Pfennig, Vereine, Erwerbslose u. Kinder 15 Pfennig.

Zum Muttertag! Zilli's gute Weine das willkommene Geschenk! Malaga, rotgold . . . . . Flasche 0.90 Samos Muscat . . . . . " 0.90 Tarragona, rot . . . . . " 1.20 Cherry . . . . . " 1.50 Heidelbeerwein . . . . . " 1.00 Kümmel . . . . . " 2.00 Pfefferminz . . . . . " 2.00 Weinbrand-Versehlitt . . . . . " 2.10 Weinbrand\*\*\* . . . . . " 2.80 Rheinwein . . . . . Literfl. 0.65 Oppenheimer . . . . . " 0.70 Steeger Riesling . . . . . " 0.80 Niersteiner . . . . . " 0.90 Alshemer Sandhölle . . . . . " 1.00 Rüdshemer . . . . . " 1.10 Alshemer Brechtel, Spätlese . . . . . " 1.30 Lieserer Schloßberg . . . . . " 1.30 Ingelheimer, rot . . . . . " 0.80 Zilli Verkaufsstellen nur: Schiersteiner Str. 11 Wellritzstraße 7, Schwalbacher Straße 9 Telefon 24942.

Kaufseuche Gebrauchter kleiner Küchenherd zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. 2. 60 an den Tagbl.-Bl.

Warme Damenhüte ar. Ausw., Umarbeiten, Fassonieren bill. Bunsdorf, Moritzstr. 40, 1 + Massage + und Körperkultur Kirchgasse 19, 1.

Geschäftl. Empfehlungen Autofahrten in gut. Wagen, 4 u. 6-S., km inkl. Benzin und Fahrer von 13 St. an. Telefon 27188.

Verchiedenes Hochwert., 72teil., 100 gr schwer versilb. Bestecke 100er Rein Silber-Aussage, rostfreie Edelstahlflinglen, doppelseitig, schwer, mod., fabriktneu erkl. Stücke, mit 30jähr. schriftlicher Garantie, für 125 RM. fabriktneu zu verkaufen. Anfragen erbeten unter N. 296 an den Tagbl.-Bl.

Schreibmasch.-Arbeiten in Vertriebsbüros, logisch. Ausführung. Schreibstube, Karlstr. 5 Tel. 23061.

Beiladung f. Möbelleitung s. 20 Mai Straße Wiesbaden-Marburg und zurück gesucht. H. W. Bauner, Dosheimer Straße 53. Tel. 22767.

KOSMOS reg. 1908 nur Nikolasstraße 10 Telefon 24180.

Wissenschaftl. Hand- leitung. Beratung in all. Lebensfragen. Frau Faeth, Oranienstr. 13. Part. Spracht. 10 bis 20 Uhr. Nach Methode Dr. Hübner-Salbane.

Massage-Institut f. alle Massagen (Bäder). Sonntags geöffnet. Heine v. d. Beck, Taunusstraße 22, 1. Et.

Schicksalsdeutung nach trefflich. Methoden. H. Pinte, Frankenstr. 5, 2

DER NEUE TASCHEN-FAHRPLAN DES WIESBADENER TAGBLATTS in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich. Preis 25 Pfg. GÜLTIG VOM 15. MAI BIS 7. OKTOBER 1933

Ihre Hausputzartikel kaufen Sie a. billigst. bei E. Boppel, Bismardring 19. Schmierseife Pfd. 16

Anstedsblumen B. von Santen Friedr. Str. 41, an der Neugasse Kinderwagen-Reifen Verbede - Reparaturen Bleichstr. 17, kein Laden.

Bilanzsicherer Buchhalter (leibter Profurist) sucht weitere Abonnenten für Buchführung, Steuerfach., Hausverwaltungen usw. Gef. Off. unter N. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Muttertag einen vollsaftigen mageren Schweinebraten! Schinkenstück mit und ohne Beilage, Kammstück, Rollbraten, Leuden u. Schnittzel, Rippenspeer von feinstem Wohlgeschmack, Haltbare Wurstwaren sind ein immer beliebtes Geschenk: Kl. Tee- und Mettwürstchen, Salami, Zerkelat- und Schlackwurst, Berliner Landeier-, Kalbs- u. Gutsleberwurst, Gänschen und Lachsschinken. Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel Bismarekring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33.

Zum Muttertag Pralinen-Packungen . . . . . von RM. -.60 bis 4.- Tafel-Schokoladen: Deutsches Edelerzeugnis in den Sorten: Sahne-Mokka, Alpen-Sahne, Alpen-Vollmilch, Edelherb . . -.30 Buck-Edel-Qualitäten in den Sorten: Vollmilch, Vollmilch-Nuß, Rahm, Mandelmilch, Bitter-Extra . . -.40 Taschenpackung in den Sorten: Vollmilch, Sahne-Mokka, Edelbitter, Vollmilch-Nuß, Apfelsine, Zitrone . . . . . -.40 Primissima in den Sorten: Bitter, Vollmilch, Vollmilch-Nuß, Rahm . . . . . -.50 Kakaopulver, la Qualität . . . . . ¼ Pfund -.30 Kakaopulver, Haushalt-Qualität . . . . . ¼ Pfund -.20 Pralinen-Mischungen in allen Preislagen Stets fabriktfrisch! Gut und billig! Schoko-Buck Fabrik-Verkaufsstelle der Buck A.-G. Kakao- und Schokoladenfabrik Stuttgart Wiesbaden, Kirchgasse 50, Michelsberg 22

Vor dem Ausflug sollten Sie in Ihrem eigenen Interesse diese günstigen Angebote der Etage beachten! HERREN-PULLOVER ärmellos, flott gemustert 1.75 2.80 3.90 KNICKER-BOCKER strapazierfäh. Stoffe 3.50 5.95 6.90 KLETTWESTEN aus gutem Velveton 8.10 10.40 11.90 TENNIS- u. FISCHHOSEN in d. mod. Farben, je nach Art 3.50 5.75 7.10 SPORT-ANZUG zweiteil. Sacko u. Knickerbocker, unbedingt strapazierfäh. 16.- dreiteil. Sacko, Knickerbocker, u. lange Hose, reinwoll. Ware 28.- vierteil. Sacko Weste, lange u. Knickerbocker-Hose, r. Wolle 35.75 And. Preislag. 22.- 33.75 42.- 35.- 43.- 53.- 43.- 58.- 68.- Löwenstein Mainz, Bahnhofstraße 13. 1. Etage

# Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäftes

verkaufe ich  
**Seidenstoffe, Brokate, Sammete, Spitzen,  
Schals, Schmuck, Krawatten**  
und eine Unmenge **Reste!**

## Seidenspinner

Inh. Sina Rosenstrauch

Wilhelmstraße 20.



4.90  
6.90  
8.90

## Schuh-Kuhn

Das gute moderne Schuhhaus Wiesbadens

Hauptgeschäft: Bleichstraße 11  
Zweiggeschäft: Wellritzstr. 24  
Biebrich: Kaiserstraße 26.

15. Mai  
Montag abend  
8.30 Uhr

## WALHALLA-Theater

Einmaliges Gastspiel!

Deutschlands populärster Komiker, der urfidele

## Weiss-Ferdl

vom Münchner Platz kommt persönlich mit seinem berühmten Weiss-Ferdl-Ensemble:

**Ein heiterer Abend in Bayern**  
26 Personen! • Überall ausverkauft!

Karten Mk. 0.90 bis Mk. 2.90 an der Theaterkasse, Zigarrenhaus Christmann, Luisenstraße (Kleines Haus), Born & Schottenfels, Theater-Kolonnade. • Alle Vergünstigungen sind aufgehoben.

## THALIA Theater

Heute und folgende Tage!



Ein Kriminal-Reißer mit allen  
Komplikationen, wie Sie ihn gern sehen  
**Erstklassiges Beiprogramm**  
Spielzeiten 2.30, 4.35, 6.40, 8.45  
Jugendliche keinen Zutritt!

## LUNA-Ton-Theater

Schwalbacher Straße 57.

Ein fabelhaftes Programm:

## Liane Haid und Gustav Fröhlich

Ich will nicht wissen, wer du bist...

Der entzückende Lustspielschlager:  
**Untermieter gesucht.**  
Ufa-Ton-Woche. Kulturfilm.

## Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 13. Mai 1933.  
11 Uhr:

### Früh-Konzert

- am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle  
Karl Baltian.
1. Ouvertüre „Kafiris Hochzeit“ von Linde.
  2. Schach-Walzer von J. Strauß.
  3. Das Herz am Rhein, Lied von Hill.
  4. Krieg-Erinnerungen von Urbach.
  5. Heimgelammens Nachparade von Roaf.
  6. Aller Ehren ist Österreich voll, Marsch v. Nowotna.

## Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 13. Mai 1933.

16 Uhr (nur bei geeign. Witterung im Kurgarten):  
**Konzert.**

- Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.
1. Ouvertüre „Richard III“ von R. Bockmann.
  2. Ballettmusik aus der Oper „Ariadne“ v. A. Porzina.
  3. Allegro; Allegretto; Karabetto-Allegro.
  4. Wiener Kinder, Walzer von Josef Strauß.
  5. Fantasie aus der Oper „Das Wunder“ von Humperdinck.
  6. Ein Morgen in Sanssouci, Tongemälde v. Rodet. Die Morgenlilie glänzt über Sanssouci — Die Bögelin singt — Das Glockenspiel der alten Garnisonkirche — Der alte Fritz beim Flötenspiel — Die Mühle von Sanssouci — Parade der langen Kerle.
  6. Tonbilder aus der Operette „Der Göttergatte“ von Lehár.
  7. Mit Bomben und Granaten, Marsch von B. Will. Eintrittspreis 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig.

### Frühlingsfest und Ball.

Blumendekoration der Wandelhalle.

20 Uhr im Abonnement (nur bei geeign. Witterung im Kurgarten):

## Operetten- und Walzer-Abend

- ausgeführt von dem künftigen Kurkapellmeister.  
Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.
1. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ von Joh. Strauß.
  2. Polka aus der Operette „Don Cesar“ v. Dellinger.
  3. Revolieros Hölle, Walzer von Joh. Strauß.
  4. Vorspiel zur Operette „Tantalusqualen“ von F. v. Suppé.
  5. Quadrille aus der Operette „Der arme Jonathan“ von Millöder.
  6. Tonbilder aus der Operette „Fürstentum“ v. Lehár.
  7. Wer mag, gewinnt, aus der Operette „Griechischer Käse“ von B. Linde.
- Eintrittspreis 2 RM. Dauer- und Kurkarten in Abgabe 1 RM.

## Martini-Stuben!

Telephon 23835 Taunusstraße 27

## !Wir kurbeln an!

mit **Engelbert Milde**  
dem Meister der Stimmung

Deutschlands populärster Kabarett-Leiter.  
(Beachten Sie bitte die nächsten Anzeigen.)

*Wann Ihr Günd sich kreuzt?*  
haben Sie ihn mit meiner Spezialseife.  
Schloßdrogerie **Siebert**, Marktstraße 9.

## Najj. Landestheater

Samstag, 13. Mai 1933.

**Großes Haus.**  
Geschlossen.  
Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

**Kleines Haus.**  
Raiffeispiele 1933.  
Bei aufgeh. Stammkarten:  
Zum ersten Male:  
**Göhlagerer.**

Drama in 4 Akten  
von Hanns Johst.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende etwa 22 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Preise III v. 0.90 RM. an



## Durch Leistung überzeugen!

Gediegene Stoffe, elegante Formen, tadellose Verarbeitung, vorteilhafte Preise sind hierfür Grundbedingung. Jeder unserer Mitarbeiter weiß, daß von der Zufriedenheit unserer Kunden das Gedeihen unseres Geschäftes abhängt.

Lassen Sie sich aus unserer großzügigen Auswahl all das unverbindlich zeigen, was Sie brauchen. Bilden Sie sich ein Urteil aus eigener Anschauung!



### Sakko - Anzüge

aus eleganten Kammergarn- u. Caerlotstoffen, in grau, schwarzweiß, beige, blau  
in 32 Größen vorrätig  
28.- 32.- 38.- 48.- und höher



### Leichte Mäntel

regenteste Gabardine-Slipons, elegante Schotlandplaidstoffe, federleichte wasserabweisende Velmantel, Loden u. a.  
25.- 30.- 38.- 48.- und höher



### Sport - Anzüge

flott, bequem, vielseitig verwendbar, in den modernen grauen und braunen Farben. Auch mit 2 Hosens vorrätig  
25.- 32.- 35.- 42.- und höher

### Sport - Sakkos

z. Sommerhose passend  
19.50 22.- 26.-

### Sommer - Hosens

Flanell, bessere I. Kammp.  
5.90 9.50 12.- 15.-

### Leinen-Sakkos

Hosens, Mäntel die große Mode

# Wels

Kirchgasse 64

## Hotel-Rest. „Pfäker Hof“ Grabenstr. 5

Samstag und Sonntag:  
**Schlachtfest!**  
Verlängerte Polzeisunde.  
Es laßt freundl. ein Familie H. Schaal.

## UFA-PALAST

Jan Kiepuras neuer Welt-Erfolg!  
Der gefeierte Tenor von der Mailänder Scala

II. Woche!  
Des großen Erfolges wegen müssen wir verlängern!  
Der größte Welttenor — Die schönste Stimme der Welt!



## EIN Lied FÜR DICH

In den Hauptrollen:  
Die reizende kleine Jenny Jugo, das famosose Kleeblatt R. A. Roberts, Paul Kemp, Paul Hörbiger und Ida Wüst, Jessie Viehrog, Julius Falkenstein ein Bomben-Lacherfolg!

Hierzu ein erstklass. Vorprogramm:  
**Die neueste Ufaton-Woche**  
Aktuelles aus aller Welt  
**Geigenzauber**, ein musikal. Kurztonfilm  
Der Watzmann und seine Kinder - Kulturfilm

Tägl. Beginn: 3.50, 6.10, 8.30 Uhr

# MOST

14. Mai  
**Muttertag!**

Das schönste Geschenk —  
„Kabinett“-Pralinen-Mischg.  
„Padischah“ „ „  
„Splendin“ „ „  
in Packungen zu 80 Pfennig,  
RM. 1.60 und RM. 3.20  
in altberühmter Qualität —

Langgasse 47 im Hotel „Schwarzer  
Bock“ und in Frankfurt: Kaiserstr. 21  
nahe „Frankfurter Hof“.

F120

## Bestattungsinstitut

für Erd- u. Feuerbestattungen, sowie Ueber-  
führungen mittels eigenem Leichentransportauto.

**Adolf Limbarth - Wiesbaden**

Ellenbogengasse 8 :- Telephon 27265  
Erledigung sämtlicher Formalitäten. 1740

### Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Samstag, den 13. Mai 1933.

Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottes-  
dienst Hr. Antbes.

Sonntag, den 14. Mai 1933.

Marktkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst.  
Hr. Lio. Dr. Dietrich. Vorm. 10 Uhr Hr. Rumpf.  
Nachm. 5 Uhr Hr. Lio. Dr. Dietrich. — Montag, den  
15. Mai, abends 8 Uhr Rainer Straße 116: „Gleich-  
nisse Jesu“, Hr. Herrich. — Dienstag, den 16. Mai,  
nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus, Dohheimer Str. 4:  
Bibelbesprechung, Hr. Rumpf. — Mittwoch, den  
17. Mai, abends 8.15 Uhr im Evangel. Vereinshaus,  
Platter Straße 2: „Die Wahrheit des apostolischen  
Glaubensbekenntnisses“, Hr. Herrich.

Bernkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst.  
Hr. Dr. Bömel. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst.  
Hr. von Bernus. Mitwirkung des Singchors, Dar-  
bietung der Kantate „Lobet Christen Euren Heiland“  
von Dietrich-Buxtehude. Nachm. 5 Uhr Musikalische  
Feier des Volantenhors.

Kinarkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst.  
Hr. Hahn. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Lio.  
Peter. Mitwirkung des Kirchengesangs. Vorm.  
11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Hr. Hahn.  
Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst.  
Hr. Dr. Ott. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Michel. Abend-  
mahl. Mitwirkung des Lutherkirchenchors. Vorm.  
11.30 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, 16. Mai,  
abends 8.30 Uhr Bibelstunde, Hr. Dr. Michel.

Kreuzkirche (Gemeindehaus am Elasser Platz).  
Vorm. 10 Uhr Hr. Mülot, heil. Abendmahl. Mit-  
wirkung des Kreuzkirchenchors. Vorm. 11.30 Uhr  
Kindergottesdienst. — Dienstag, den 16. Mai, abds.  
8.30 Uhr Bibelstunde.

Paulinenkitt. Vorm. 10 Uhr Dir. Hr. Eichhoff.  
Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.  
Vereinshaus, Platter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr  
Kindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaftsstunden.

Bibelbesprechungen finden statt:

Dienstag, den 16. Mai, abends 8.30 Uhr im Gemeinde-  
haus, Steingasse 9  
Mittwoch, den 17. Mai, abends 8.30 Uhr im „Blauen  
Kreuz“, Sedanplatz 5.  
Freitag, den 19. Mai, abends 8.30 Uhr im Kleinen  
Saale der Lutherkirche.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 8 Uhr Frühgottesdienst, Bifar  
Blöcher. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Bifar Blöcher  
Mitwirkung des Kirchengesangsvereins. 11.30 Uhr  
Kindergottesdienst.

Oranierkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Hr.  
Albert. Mitwirkung des Oranierkirchenchors.  
Waldstraße. 10 Uhr Hr. Dies. Jugendgottesdienst.  
8.15 Uhr abends Bibelstunde im Diakonissenheim,  
Hr. Albert.

Wiesbaden-Dohheim.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Jahresfest der  
Frauenhilfe. Festprediger Hr. D. Stahl. 11 Uhr  
Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Nachfeier der  
Frauenhilfe im Turnerheim.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Hr. Rohr. Vorm.  
11.30 Uhr Liturgischer Gottesdienst, Kirchenchor,  
Hr. Rohr. — Dienstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr  
Jungchar, abends 8 Uhr Jungvolk. — Mittwoch, den  
17. Mai, nachm. 3 Uhr Jungchar-Burgfest, abends  
8 Uhr Jungvolk-Burgfest. — Donnerstag, 18. Mai,  
nachm. 5 Uhr Jungchar, abends 8 Uhr Frauenhilfe.  
— Freitag, den 19. Mai, nachm. 4 Uhr Jungchar der  
Mädchen, abends 8 Uhr Jungvolk der Mädchen,  
abends 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Nambach.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Hr. Bauer. Vorm.  
11 Uhr Kindergottesdienst, Hr. Bauer.

## FAMILIEN- DRUCKSACHEN

jeder Art in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Tagblatthaus, Fernspr. 59631



Noch nie hat es enttäuscht

Manchen Versuch mit anderen  
Waschmitteln habe ich gemacht,  
immer wieder kam ich auf  
Schwanpulver zurück. Schwan-  
pulver wäscht leicht und scho-  
nend. Meine Wäsche ist stets  
frisch und duftig. Sparsam ist  
vor allem das Doppelpaket. Auch  
für alle Abseif- und Scheuerar-  
beiten ist Schwanpulver vor-  
züglich. Darum für die Wäsche,  
für den Haushalt nur:



Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

957

## 2 GIPFEL- LEISTUNGEN

**Rein Columbia**  
der kräftige Kaffee  
bisher Mk. 3.— das Pfd. jetzt **2.80**

**Kolonial-Mischung**  
der Kaffee mit der  
ausgeprägten Eigenart, Mk. **3.—**

**Tengelmann** Kaffee-  
Geschäft

Rein deutsches Familien-Unternehmen  
**Wiesbaden, Marktstr. 6, Weiritzstr. 26,  
Kirchgasse 44, Bleichstr. 47.** 3007

Statt Karten.

Danksagung.

Leider ist es uns nicht möglich, allen denen persönlich zu danken, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen durch Karten- und Kranzspenden ihre Teilnahme bekundeten und ihr die letzte Ehre erwiesen. Wir bitten daher auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Johann Piel, Kraftwagenführer und Kinder**

Wiesbaden, den 14. Mai 1933.  
Lehrstraße 1.

## Zum Muttertag!

31er Niersteiner  $\frac{1}{2}$  Fl. 80

31er Rhodter Schloß  $\frac{1}{2}$  Fl. 90

31er Liebfraumilch  $\frac{1}{2}$  Fl. 1.10

Tischwein weißer, Flasche 70

Preise ohne Glas.

„Harth“-Kaffee

stets frisch geröstet

$\frac{1}{2}$  -Pfd.- 1.65, 1.45, 1.35 u. 1.15

Trumpf-Schokolade **25**  
Vollmilch, Haselnuß,  
Mokka . . 100-g-Tafel

Süßigkeiten  
zu billigsten Preisen!

616

# Harth

Harth hilft haushalten

Otto Foelders  
Brunhild Foelders  
geb. Damme

Vermählte

6. Mai 1933

Emden, Ostfriesland. Wiesbaden  
z. Z. auf Reisen.



Ausverkauf

sämtlicher

Damenschuhe

Preise so billig

wie nie zuvor!

Hirsch & Co.

Langgasse 37.

**„schmerzen?“  
dann  
Citrovanille**

Vor allem ein zuverlässiges, reich u. mild wirkendes Mittel, dabei stets bekömmlich. 55 Jahre erprobt und ärztlich empfohlen gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, Neuralgien, Unbehagen u. Schmarzzustände. Der Versuch überzeugt! 6 Pulver- od. 12 Oblaten-Packg. RM. 1.10 Die Oblatenform gewährt geschmackreines Einnehmen.

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 13. Mai bis 19. Mai 1933

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nacht-  
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie  
Mittagsdienst von 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$  Uhr. Der Nachtdienst  
beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen  
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr  
morgens wird ein gesetzlicher Zulassung von 1 Mark  
für jede Inanspruchnahme erhoben.

Blücher-Apothek, Dohheimer Str. 83. Fernspr. 28204.  
Löwen-Apothek, Langgasse 31. Fernspr. 27682.  
Theresien-Apothek, Weiritzstraße 11. Fernspr. 26325.  
Victoria-Apothek, Rheinstr. 45. Fernspr. 27156.

Apothekendienst in W. Biebrich.

Sonntag, den 14. Mai 1933.

Wagner-Apothek, Rainer Str. 30. Fernspr. 61420.

Heute früh 11 $\frac{1}{4}$  Uhr entschlief sanft  
nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden  
mein lieber Mann, guter Vater und Schwager

## Ferdinand Hoff

im 51. Lebensjahr, wohlversehen mit den  
hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:

**Frau Dora Hoff**, geb. Göhl  
**Maria Hoff**, Tochter  
**Franz Neubauer u. Frau**

Wiesbaden, Bleichstr. 28, den 11. Mai 1933.

Die Beerdigung findet Montag, nach-  
mittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

